



Stellungnahme zum
Institut für Agrarentwicklung
in Mittel- und Osteuropa
(IAMO), Halle (Saale)

**Wissenschaftspolitische Stellungnahme zum
Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO),
Halle (Saale)**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	2
A. Kenngrößen des Instituts	4
B. Auftrag	4
C. Wissenschaftliche Forschungsleistungen	5
D. Organisation, Struktur und Ausstattung	7
E. Stellungnahme und Förderempfehlung	7
Anlage: Bewertungsbericht zum Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa	8

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat ist von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) im April 1994 gebeten worden, alle Einrichtungen der Blauen Liste, beginnend mit dem 1. Januar 1995, innerhalb von fünf Jahren auf der Grundlage seiner Empfehlungen zur Neuordnung der Blauen Liste vom November 1993 zu bewerten.

Bei den Einrichtungen der Blauen Liste handelt es sich um selbständige Forschungseinrichtungen, Trägerorganisationen oder Serviceeinrichtungen für die Forschung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischem Interesse, die auf der Grundlage der Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung nach Artikel 91b des Grundgesetzes vom 28. November 1975 (Rahmenvereinbarung Forschungsförderung) gefördert werden.

Seit November 1994 gehört das Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO), Halle, zu den Forschungseinrichtungen in der Blauen Liste. Der Wissenschaftsrat hat im Jahre 1992 zu den außeruniversitären agrarökonomischen Instituten der ehemaligen DDR Stellung genommen und empfohlen, „die bisherigen agrarökonomischen Institute nicht fortzuführen, sondern agrarökonomische Forschungskapazitäten mit veränderter Zielsetzung und personeller Ergänzung neu aufzubauen“.¹⁾

In seiner Sitzung am 9. Juli 1999 hat der Wissenschaftsrat beschlossen, das Bewertungsverfahren zum Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO), Halle, in der ersten Jahreshälfte 2000 durchzuführen, und eine entsprechende Arbeitsgruppe eingesetzt. In dieser Bewertungsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet. Die Arbeitsgruppe hat am 29. Februar/1. März 2000 das Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa besucht und anschließend den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet.

¹⁾ Wissenschaftsrat: Stellungnahmen zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der ehemaligen DDR auf dem Gebiet der Agrarwissenschaften, Köln 1992, S. 28-29, S. 439-441.

Der Ausschuss Blaue Liste hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 21. September 2000 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 17. November 2000 verabschiedet.

A. Kenngrößen des Instituts

Das Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO) ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts, die 1994 vom Sitzland Sachsen-Anhalt errichtet wurde. Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat, das Direktorium und der Wissenschaftliche Beirat. Das IAMO wird vom Bund (Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten) und den Ländern finanziert.

Im Grundhaushalt (institutionelle Förderung) standen im Haushaltsjahr 1999 8,3 Mio. DM zur Verfügung, davon 3,7 Mio. DM für Personalausgaben, 1,1 Mio. DM für sächliche Verwaltungsausgaben und 3,5 Mio. DM für Investitionen vor allem für den Forschungsmehrzweckbau Heide/Süd. Das IAMO verfügt über 38,5 grundfinanzierte Stellen, davon 24 für wissenschaftliches und 14,5 für nichtwissenschaftliches Personal. 15,75 der institutionell finanzierten Wissenschaftlerstellen sind befristet besetzt, 3,25 unbesetzt.

Die Summe der eingeworbenen Drittmittel betrug im Jahr 1999 insgesamt 0,22 Mio. DM. Überwiegend stammten diese Mittel von der DFG (38,1 %) und von Stiftungen (31,1 %), in geringerem Maße auch vom Bund und der EU. Das Institut verfügt gegenwärtig über sechs Doktorandenstellen, aber keine drittmittelfinanzierten Wissenschaftlerstellen.

Die Leitung des IAMO wird vom geschäftsführenden Direktor wahrgenommen. Das Institut verfügt über einen Wissenschaftlichen Beirat, der den Stiftungsrat und das Direktorium in wissenschaftlichen und organisatorischen Fragen berät.

B. Auftrag

Zweck der Stiftung IAMO gemäß Satzung ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung. Ihre Aufgabe ist es, grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung auf dem Gebiet der internationalen Agrarentwicklung zu betreiben. Insbesondere soll der Transformationsprozess der Landwirtschaft in den ehemals sozialistischen Län-

dem Mittel- und Osteuropas wissenschaftlich begleitet und hinsichtlich seiner wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen untersucht werden.

C. Wissenschaftliche Forschungsleistungen

Das IAMO hat sich seit seiner Arbeitsaufnahme im April 1995 rasch zu einem national und international anerkannten wissenschaftlichen Kompetenzzentrum auf dem Gebiet der Agrarökonomie der mittel- und osteuropäischen Staaten entwickelt. Es ist in die *scientific community* gut integriert, so daß jetzt die Fokussierung auf einzelne Themenbereiche wichtiger wird und die einzelnen Arbeiten stärker aufeinander bezogen, miteinander verzahnt und politikrelevanter angelegt werden sollten. Die bisherigen Erfahrungen sollten länderübergreifend ausgewertet werden, um daraus verallgemeinernde Schlußfolgerungen für den Transformationsprozess abzuleiten.

Die politik- und marktbezogenen Abteilungen sind in besonderem Maße international orientiert, während die betriebswirtschaftliche Abteilung ihre Schwerpunkte mehr in der Einwirkung auf die betrieblichen Anpassungsprozesse in den einzelnen Zielländern sieht. Beide Ausrichtungen haben ihre Berechtigung und Bedeutung. Künftig sollten die Abteilungen noch stärker Feldforschung betreiben und die Politikberatung, besonders in den MOEL, mehr betont werden.

Die Abteilung Rahmenbedingungen des Agrarsektors und Politikanalyse, in der Grundsatzfragen des Transformationsprozesses eine zentrale Stellung einnehmen, zeichnet sich durch starke Produktivität und ein hohes wissenschaftliches Niveau aus. Künftig sollte allerdings die Forschung auf dem Gebiet der Institutionenökonomik verstärkt werden. Die Abteilung Agrarmärkte, Agrarvermarktung und Weltagrarchandel hat sich neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit zugleich als Forum für den internationalen Wissenschaftlertausch profiliert. Die im Rahmen des gewählten Forschungsansatzes der Abteilung Betriebs- und Strukturentwicklung im ländlichen Raum vorliegenden Arbeiten, die sich auf die Vermittlung ihrer Forschungsergebnisse an die Unternehmen und Politiker in den Ländern Mittel- und Osteuropas konzentrieren, sind international konkurrenzfähig. Bei der Wiederbesetzung der Abteilungs-

leiterstelle sollte die methodische Orientierung beachtet und eine Methodenduplizierung vermieden werden. Die Stelle sollte auf C4 angehoben werden.

Die institutsinterne Kooperation zwischen politik- und marktbezogenen Abteilungen und der betriebswirtschaftlichen Abteilung muß verstärkt werden.

Das IAMO sollte sich auf die absehbaren gravierenden Umwälzungen der Gesellschaft zur Informations- und E-Commerce-Gesellschaft besser vorbereiten.

Das IAMO hat zahlreiche Veröffentlichungen vorgelegt, die ein breites Spektrum abdecken. Angesichts der Spezifik der Zielgruppen des Instituts in den Ländern Mittel- und Osteuropas würde eine alleinige Konzentration auf Veröffentlichungen in wissenschaftlich anerkannten Zeitschriften in vielen Fällen die Zielgruppen verfehlen. Eine Verbesserung der Publikationsleistungen ist dringend erforderlich.

Obwohl die Summe der eingeworbenen Drittmittel seit 1997 kontinuierlich gesteigert wurde, ist diese entscheidend zu gering. Das Institut muß energische Anstrengungen unternehmen, mehr Drittmittel zu akquirieren.

Die Zusammenarbeit zwischen dem IAMO und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg muß intensiviert werden.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch das IAMO ist positiv zu bewerten. Die Institutsleitung hat es verstanden, im Laufe weniger Jahre eine beachtliche Zahl junger Wissenschaftler heranzuziehen, die nicht nur über fundierte Kenntnisse ökonomischer Theorien und die souveräne Handhabung einschlägiger quantitativer Methoden verfügen, sondern auch mit den Ländern Mittel- und Osteuropas, ihren Institutionen und der von ihnen in einzelnen Bereichen verfolgten Politik vertraut sind.

D. Organisation, Struktur und Ausstattung

Das IAMO gehört zu den erfolgreichen Institutsneugründungen in den neuen Bundesländern und spielt eine wichtige Rolle für den Wissenschaftsstandort Halle. Die Organisation in drei Forschungsabteilungen hat sich bewährt. Eine *corporate identity* hat sich bereits herausgebildet. Es wird empfohlen, drei Stellen zu entfristen, um den akademischen Mittelbau zu stärken. Des Weiteren sollten auch Politikwissenschaftler in den Mitarbeiterkreis des Instituts aufgenommen werden.

Die Mitarbeiter des IAMO sind kompetent und engagiert; sie sind stark in die Diskussion um die künftige Entwicklung des Instituts einbezogen. Wissenschaftlicher Beirat und Institutsleitung sollten in Zukunft das inhaltliche Konzept des IAMO noch klarer herausarbeiten und dabei die thematischen Schwerpunkte weiter fokussieren.

Die sächliche und räumliche Ausstattung des IAMO ist den Aufgaben angemessen.

E. Stellungnahme und Förderempfehlung

Das IAMO, das fünf Jahre nach seiner Konstituierung eine national und international beachtete Stellung einnimmt, erbringt insgesamt gute bis sehr gute wissenschaftliche Forschungsleistungen auf dem Gebiet der Agrarökonomie Mittel- und Osteuropas; es verfügt über ein erhebliches Entwicklungspotential. Die Arbeit des Instituts ist von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischem Interesse.

Die Integration des Instituts in eine Hochschule wird gegenwärtig wegen seines fachlichen Profils und der Langfristigkeit der Forschungsthemen nicht empfohlen.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt die Weiterförderung des Instituts für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa als Forschungseinrichtung der Blauen Liste.

ANLAGE

**Bewertungsbericht zum
Institut für Agrarentwicklung in Mittel-
und Osteuropa (IAMO), Halle (Saale)**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	3
A. Darstellung	10
I. Entwicklung, Ziele und Aufgaben	10
II. Arbeitsschwerpunkte, Arbeitsweise	11
III. Organisation und Ausstattung	16
IV. Veröffentlichungen und Tagungen	25
V. Kooperationen, Beteiligung an der Lehre und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	28
VI. Künftige Entwicklung	32
B. Bewertung	35
I. Zur wissenschaftlichen Bedeutung	35
II. Zu den Arbeitsschwerpunkten	35
III. Zur Organisation und Ausstattung	42
IV. Zu den Publikationen und Tagungen	46
V. Zu den Kooperationen, der Beteiligung an der Lehre und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	49
VI. Zusammenfassende Bewertung	50
Anhang 1-5	53

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zum Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit dem Institut abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale durch die Bewertungsgruppe wieder.

A. Darstellung

A.I. Entwicklung, Ziele und Aufgaben

Für das neu zu gründende Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO) wurde Halle als Standort gewählt, da die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg über eine traditionsreiche landwirtschaftliche Fakultät mit langjährigen Kontakten zu mittel- und osteuropäischen wissenschaftlichen Einrichtungen verfügt.

Das mit Wirkung vom 8. November 1994 vom Land Sachsen-Anhalt als Stiftung des öffentlichen Rechts errichtete IAMO nahm im April 1995 die Arbeit auf. Es wird gemeinsam von Bund und Ländern zu gleichen Teilen finanziert. Der Gründung ging eine Evaluierung der bis dahin bestehenden agrarökonomischen Institute der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR (ADL) durch den Wissenschaftsrat voraus. In der entsprechenden Stellungnahme²⁾ empfahl der Wissenschaftsrat, diese Einrichtungen nicht fortzuführen, sondern ein Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa neu zu gründen. Als maßgeblich hierfür wurde die Notwendigkeit und die Möglichkeit angesehen, den Transformationsprozess des Agrarsektors in den ehemals sozialistischen Ländern Mittel- und Osteuropas unter veränderten politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wissenschaftlich zu begleiten, seine wirtschaftlichen und sozialen Implikationen zu untersuchen und hieraus Orientierungshilfen für die am Prozess und dessen Gestaltung Beteiligten auch in anderen Ländern abzuleiten.

Zweck der Stiftung IAMO ist laut Satzung die Förderung von Wissenschaft und Forschung. Hierzu betreibt sie grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung auf dem Gebiet der internationalen Agrarentwicklung.

Das IAMO ist ein agrarökonomisches Institut und verfolgt auf der Grundlage seiner Satzung die folgenden drei Kernaufgaben:

²⁾ Wissenschaftsrat: Stellungnahmen zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der ehemaligen DDR auf dem Gebiet der Agrarwissenschaften, Köln 1992, S. 28-29, S. 439-441.

- Forschung zur Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa,
- Weiterbildung von Wissenschaftlern,
- Forum des wissenschaftlichen Austausches zu sein.

A.II. Arbeitsschwerpunkte, Arbeitsweise

Die wissenschaftlichen Schwerpunkte des IAMO thematisieren insbesondere die Rahmenbedingungen des Agrarsektors, Agrarpolitik, Betriebs- und Strukturentwicklung im ländlichen Raum, die Entwicklung der Agrarmärkte und der Agrarvermarktung sowie die Einbindung in den Weltagrarhandel.

Zur Konkretisierung seiner Hauptarbeitsrichtung - Forschung zur Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa - hat das Institut ein Forschungsprofil erarbeitet, das sich in drei Ebenen gliedert, die unterschiedliche Zeithorizonte aufweisen. Die Forschungskonzeption stellt die oberste, langfristige Ebene dar. Sie beschreibt die drei Leitbegriffe *Institutionen*, *Integration* und *Ländlicher Raum*, die den Rahmen setzen, an dem sich die Arbeit des Instituts dauerhaft orientieren soll. Die zweite Ebene bildet das Mittelfristkonzept, welches die abteilungsübergreifenden Forschungsschwerpunkte für einen Zeitraum von sechs bis acht Jahren spezifiziert. Die laufenden Forschungsprojekte, die inhaltlich auf dem Mittelfristkonzept basieren, charakterisieren schließlich die dritte Ebene.

Ausgehend von den drei in der Forschungskonzeption beschriebenen Leitbegriffen wird im Mittelfristkonzept die Hauptarbeitsrichtung durch folgende sechs abteilungsübergreifende Forschungsschwerpunkte umrissen:

- Neuorientierung der Agrar- und Ernährungspolitik,
- Entwicklung der Märkte im Agrar- und im Ernährungssektor,
- Interregionale Integrationsbestrebungen,
- Entwicklung ruraler Gebiete,

- Risikoabsicherung und Kreditmärkte,
- Neustrukturierung landwirtschaftlicher Unternehmen.

Diesen sechs abteilungsübergreifenden Forschungsschwerpunkten entsprechen in der Struktur des IAMO ebenso viele - allerdings noch im Aufbau befindliche - Arbeitskreise. Der geographische Fokus der Arbeit des IAMO liegt seinem Auftrag entsprechend auf den Ländern Mittel- und Osteuropas (einschließlich Südosteuropa). Innerhalb der mittel- und osteuropäischen Länder (MOEL) konzentriert sich die Forschung zunächst auf die Länder, die mit der EU Assoziierungsverträge abgeschlossen haben, sowie - wegen deren wirtschaftlicher und politischer Bedeutung - auf Russland und die Ukraine.

Organisatorisch ist das Institut in die drei Forschungsabteilungen

- Rahmenbedingungen des Agrarsektors und Politikanalyse,
- Agrarmärkte, Agrarvermarktung und Weltagrarhandel,
- Betriebs- und Strukturentwicklung im ländlichen Raum

und eine Verwaltungsabteilung gegliedert.

Abteilung Rahmenbedingungen des Agrarsektors und Politikanalyse

Die Abteilung (6,25 grundfinanzierte Wissenschaftlerstellen, darunter 5 befristet besetzt, 1,25 unbesetzt; 1 Habilitanden- und 2 Doktorandenstellen) wird von einem Professor, der gleichzeitig geschäftsführender Direktor des IAMO ist, geleitet.³⁾

Die Arbeiten dieser Abteilung befassen sich mit den Auswirkungen unterschiedlicher Politikbereiche auf die Land- und Ernährungswirtschaft. Zu den Politikfeldern, denen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird, gehören neben agrarpolitischen Maßnahmen die Wechselkurs-, Umwelt-, Regional- und Sozialpolitik. Die Untersuchungen tragen nach Auffassung des Instituts zur Vertiefung der wissenschaftlichen Erkenntnisse in den Forschungsschwerpunkten *Neuausrichtung der Agrar- und Ernährungspolitik*, *Entwicklung der Märkte im Agrar- und im Ernährungssektor*, *Interregio-*

³⁾ Die Angaben zur Stellenbesetzung beziehen sich auf den Stand 30. September 1999.

nale Integrationsbestrebungen, Entwicklung ruraler Gebiete sowie Risikoabsicherung und Kreditmärkte bei.

Mittels partialer und allgemeiner Gleichgewichtsmodelle werden die Auswirkungen verschiedener agrarpolitischer Optionen untersucht. Im Vordergrund stehen dabei Analysen zur EU-Osterweiterung und zu den Bestrebungen, durch Errichtung einer Freihandelszone die Länder der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) wieder zu integrieren. Sie werden gemeinsam mit der Abteilung *Agrarmärkte, Agrarvermarktung und Weltagrarhandel* durchgeführt.

Erste ökonometrische Analysen erfolgten zu den Konsequenzen der Wechselkurspolitik für den Agrarhandel. Diese Studien basieren auf der Geld- und Außenwirtschaftstheorie. Sie sollen weiter vertieft werden.

Im Bereich Regionalpolitik werden Untersuchungen über Möglichkeiten zur Stärkung der Wirtschaftskraft ländlicher Gebiete vorgenommen. Zu diesem Zweck erfolgt eine Charakterisierung ländlicher Räume nach sozio-ökonomischen Kriterien mit den Instrumenten der Faktor- und der Clusteranalyse. Hauptaufgabe ist die Bewertung alternativer Politikoptionen mit Hilfe eines alle Sektoren einer Region einschließenden Modells, das auf der Theorie der regionalen Entwicklung aufbaut. Ein weiteres Untersuchungsfeld bieten die Kreditmärkte im ländlichen Raum. Es wird der Frage nachgegangen, ob die Landwirte zum marktgängigen Zins Investitionen tätigen können oder ob die Kreditmärkte im ländlichen Raum nicht hinreichend entwickelt sind. Als theoretischer Bezugsrahmen dient die um den Prinzipal-Agenten-Ansatz erweiterte Investitions- und Finanzierungstheorie.

Produktivitäts- und Effizienzunterschiede in der Landwirtschaft werden sowohl zwischen einzelnen Transformationsländern als auch innerhalb dieser ermittelt. Bei den Untersuchungen kommt die Methode der stochastischen „Frontier-Analysis“ zum Einsatz, die auf der Dualitätstheorie basiert.

Im Bereich der Agrarumweltpolitik werden verschiedene Szenarien vor dem Hintergrund institutioneller und umweltökonomischer Überlegungen untersucht. Insbesondere transaktionskostentheoretische Aspekte und opportunistisches Verhalten finden in den Analysen Berücksichtigung.

Abteilung Agrarmärkte, Agrarvermarktung und Weltagrarhandel

Die Abteilung (6,25 grundfinanzierte Wissenschaftlerstellen, darunter 5 befristet besetzt, 0,25 unbesetzt; 3 Doktorandenstellen) wird von einer Professorin geleitet.

In dieser Abteilung werden die Märkte auf den verschiedenen Ebenen der Nahrungsmittelkette in den MOEL und deren Einbindung in den Weltagrarhandel untersucht. Diese Analysen sind den Forschungsschwerpunkten *Interregionale Integrationsbestrebungen, Entwicklung der Märkte im Agrar- und im Ernährungssektor* sowie *Risikoabsicherung und Kreditmärkte* zuzurechnen. Darüber hinaus besteht ein inhaltlich enger Zusammenhang fast aller Arbeiten der Abteilung mit dem Forschungsschwerpunkt *Neuorientierung der Agrar- und Ernährungspolitik*.

Die Studien zum erstgenannten Forschungsschwerpunkt befassen sich vorrangig mit den Auswirkungen von multilateralen Handelsabkommen zwischen einzelnen Staaten Mittel- und Osteuropas sowie dieser Länder mit Partnern außerhalb der Region (z. B. EU-Osterweiterung). Für die Analysen werden u. a. gemeinsam mit der Abteilung *Rahmenbedingungen des Agrarsektors und Politikanalyse* entwickelte agrarsektorale Gleichgewichtsmodelle eingesetzt. Eine weitere Arbeit im Rahmen des Forschungsschwerpunktes beschäftigt sich mit Desintegrationsprozessen zwischen den Agrarmärkten innerhalb Russlands. Methodisch finden dabei Kointegrationsverfahren Anwendung. Als Grundlage für alle im Rahmen dieses Schwerpunktes bearbeiteten Projekte dient die Integrationstheorie. Darüber hinaus sind für die modellbasierten Studien die Gleichgewichts- und die Dualitätstheorie von Relevanz.

Einen zweiten Fokus der Forschungstätigkeit der Abteilung stellen Analysen zum Wettbewerb sowie zur Wettbewerbsfähigkeit des Agrarsektors, der Ernährungsindustrie und des Ernährungshandels dar. Diese Arbeiten sind dem Forschungsschwerpunkt *Entwicklung der Märkte im Agrar- und im Ernährungssektor* zuzuordnen. Grundlage für die Untersuchungen ist insbesondere die ökonomische Theorie der industriellen Organisation (Industrieökonomik). Methodisch kommen Befragungen und deren statistische Auswertungen sowie ökonometrische Verfahren zum Einsatz.

Analysen zur Entwicklung und zu den Determinanten des Nahrungsmittelkonsums sind ebenfalls vor allem für den Forschungsschwerpunkt *Entwicklung der Märkte im Agrar- und im Ernährungssektor* von Bedeutung. Bisher wurden diese Untersuchungen für die Tschechische Republik, Polen, Ungarn und Russland durchgeführt. Die Arbeiten stützen sich auf die mikroökonomische Nachfrage- und Haushaltstheorie und ihre empirischen Anwendungen.

Erkenntnisse für den Forschungsschwerpunkt *Risikoabsicherung und Kreditmärkte* liefert eine Studie zur Analyse und Bewertung des ungarischen Terminmarktes für Agrarprodukte. Grundlegender Ansatz dieser Untersuchung ist die Theorie der rationalen Preiserwartung. Methodisch greift die Arbeit auf uni- und multivariate Prognoseverfahren sowie die Portfolioanalyse zurück.

Abteilung Betriebs- und Strukturentwicklung im ländlichen Raum

Die Abteilung (6,25 grundfinanzierte Wissenschaftlerstellen, darunter 3,75 befristet besetzt, 1,5 unbesetzt) wird von einem Professor geleitet.

Die Forschungsinhalte dieser Abteilung betreffen vor allem die Untersuchungsgebiete Wandel der Eigentumsverhältnisse (Privatisierung) und Unternehmensstrukturen,

Faktoreinsatz, Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigungsmöglichkeiten, Einkommensverhältnisse und soziale Lage der Beschäftigten im ländlichen Raum.

Damit bearbeitet die Abteilung Themen, die im Wesentlichen den Forschungsschwerpunkten *Neustrukturierung landwirtschaftlicher Unternehmen* und *Entwicklung ruraler Gebiete* zuzuordnen sind. Darüber hinaus bestehen auch Verknüpfungen zu den übrigen vier Forschungsschwerpunkten.

Die Arbeiten zum Forschungsschwerpunkt *Neustrukturierung landwirtschaftlicher Unternehmen* umfassen vergleichende Untersuchungen zur Privatisierung der landwirtschaftlichen Unternehmen und des Bodens, zu den Verfügungsrechten der Eigentümer, den entstandenen Rechtsformen sowie der Herausbildung von Bodenmärkten. Die Forschungsarbeiten beruhen vor allem auf der Property-Rights-Theorie und berücksichtigen das Gesellschaftsrecht des jeweiligen Landes. Erforderliche Daten werden zum Teil über Befragungen erhoben und mittels verschiedener statistischer Methoden ausgewertet.

Weitere Forschungsarbeiten sind dem internationalen Vergleich der Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Unternehmen in Mittel- und Osteuropa gewidmet. Ein wichtiges Anliegen der Untersuchungen besteht in der Analyse und Prognose des Faktoreinsatzes, der Produktivität und der Rentabilität in landwirtschaftlichen Betrieben sowie des Einflusses des Barterhandels auf diese. Theoretische Grundlagen bilden hierfür u. a. die Theorie der Unternehmung, die Transaktionskostentheorie und die Tauschtheorie. Untersucht werden auch die Auswirkungen der agrarpolitischen und ökonomischen Rahmenbedingungen auf die Produktionsorganisation an verschiedenen Standorten. Hierzu werden Betriebsmodelle angewendet.

Die Arbeiten zum Forschungsschwerpunkt *Entwicklung ruraler Gebiete* zielen auf sozio-ökonomische Veränderungen durch die Transformationsprozesse in ländlichen Räumen ab. Forschungsgegenstand sind hierbei die Auswirkungen der Umstrukturierungen in der Landwirtschaft auf die Arbeits- und Lebensbedingungen der Bevölkerung. Besondere Beachtung finden die Ausgliederung sozialer Funktionen aus den landwirtschaftlichen Unternehmen und die Folgen, die sich daraus sowohl für die Unternehmen als auch für die soziale Absicherung der Beschäftigten ergeben. Unter anderem kommen Ansätze der empirischen Sozialforschung zum Einsatz.

Die Kernaufgaben des IAMO – Forschung zur Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa, Weiterbildung von Wissenschaftlern, Forum des wissenschaftlichen Austausches zu sein – haben sich seit seiner Arbeitsaufnahme im Jahr 1995 nicht verändert, wohl aber die zeitliche Bearbeitung derselben. Nach Schaffung der Voraussetzungen für die konkrete Forschungsarbeit, deren Inhalt anfangs stark durch nachvollziehendes Verstehen der Transformationsprozesse im Agrar- und Ernährungssektor der MOEL gekennzeichnet war, zeigen die Arbeiten zunehmend - so das IAMO - eine mehr in die Zukunft gerichtete analytische Orientierung, und die inzwi-

schen verbesserte Datenlage ermöglicht es, ökonometrische Analysemethoden verstärkt anzuwenden. Die wirtschaftlichen Entscheidungen der privaten Haushalte und Unternehmen beeinflussen maßgeblich den Verlauf der Transformationsprozesse. Deshalb wurden neben Studien auf der Makro- und Sektorebene vermehrt mikroökonomische Untersuchungen auf der Ebene der Haushalte und Betriebe durchgeführt. Diese Analysen stellen nach Institutsauffassung sicher, dass das Verhalten der Wirtschaftssubjekte ausreichend Berücksichtigung in Politikempfehlungen findet.

Interne Serviceleistungen werden im Rahmen der wissenschaftlich-technischen Infrastruktur des Instituts erbracht. Neben der wissenschaftlichen Bibliothek, die als Präsenzbibliothek auch externen Nutzern zur Verfügung steht, ist hier vor allem der EDV-Bereich zu nennen.

Das IAMO unterhält eine wissenschaftliche Bibliothek mit Präsenzcharakter, die neu aufgebaut wurde. Der Bestand beträgt derzeit 10.900 Einheiten, darunter 95 laufend gehaltene Fachzeitschriften. Der Aufbau der Bibliothek, die über das Internet/OPAC (*Online Public Access Catalogue*) auch von externen Lesern genutzt werden kann, wird kontinuierlich fortgesetzt.

Die Hauptinteressenten der wissenschaftlichen Leistungen und Expertise des IAMO sind vor allem aus- und inländische Forscher der Agrar-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Vertreter aus der nationalen und internationalen Politik und aus internationalen Organisationen. Außerdem interessieren sich Unternehmen und Verbände aus der Privatwirtschaft für die Arbeit des Instituts. Das IAMO vertritt Deutschland in der *Expert Group on Agricultural Policies in non-Member Countries* der O-ECD.

A.III. Organisation und Ausstattung

Organisation

Organe des IAMO sind der Stiftungsrat, das Direktorium und der Wissenschaftliche Beirat.

Dem **Stiftungsrat** gehören gemäß Satzung an:

- bis zu zwei entsandte Vertreter des Landes Sachsen-Anhalt,
- bis zu zwei entsandte Vertreter des Bundes,
- zwei Vertreter des wissenschaftlichen Lebens, darunter der Rektor einer benachbarten Hochschule sowie
- der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats.

Laut Satzung überwacht der Stiftungsrat die Geschäftsführung. Er überprüft die Wirtschaftsführung und genehmigt die Jahresrechnung; für das abgelaufene Haushaltsjahr erteilt er Entlastung. Der vorherigen Zustimmung des Stiftungsrates bedürfen insbesondere

- die langfristige Forschungs-, Entwicklungs- und Ausbauplanung,
- der jährliche Wirtschaftsplan sowie die mittelfristige und langfristige Finanzplanung,
- die Bestellung und Abberufung der leitenden Mitarbeiter, soweit sich aus der Satzung nichts anderes ergibt,
- die Übernahme weiterer und die Einstellung bisheriger Aufgaben; die Gründung, Auflösung und Zusammenlegung von Abteilungen,
- der Erlass von allgemeinen internen Regelungen, insbesondere Geschäftsordnungen,
- die Festlegung der Grundsätze für die Verwendung der Forschungs- und Entwicklungsergebnisse der Stiftung,
- im Rahmen des bestätigten Wirtschaftsplanes der Abschluss, die Änderung und Kündigung von über- oder außertariflichen Anstellungsverträgen u. ä.,
- außergewöhnliche, über den Rahmen des laufenden Geschäftsbetriebes hinausgehende Rechtsgeschäfte und Maßnahmen sowie
- Maßnahmen der Tarifbindung oder -gestaltung und allgemeine Vergütungs- und Sozialregelungen.

Das **Direktorium** ist gemäß Satzung ein Kollegialorgan, das aus den Leitern der wissenschaftlichen Abteilungen und der administrativen Leiterin der Stiftung besteht. Einer der wissenschaftlichen Abteilungsleiter wird für fünf Jahre vom Stiftungsrat zum geschäftsführenden Direktor bestellt, Wiederberufung ist möglich. Die administrative Leiterin wird für fünf Jahre vom Stiftungsrat bestellt. Auch hier ist Wiederberufung möglich. Der geschäftsführende Direktor und die administrative Leiterin vertreten die Stiftung nach Maßgabe der Geschäftsordnung gerichtlich und außergerichtlich. Der geschäftsführende Direktor repräsentiert die Stiftung nach außen und führt den Vorsitz im Direktorium. Die administrative Leiterin führt eigenverantwortlich im Rahmen der Mitverantwortung des Direktoriums die Geschäfte der Verwaltung. Die Bestellung des geschäftsführenden Direktors kann satzungsgemäß vom Stiftungsrat widerrufen werden. Der Stiftungsrat kann, wenn es im Interesse des Instituts geboten erscheint, die Institutsleitung einer einzelnen, wissenschaftlich besonders ausgewiesenen Persönlichkeit alleinverantwortlich übertragen.

Das Direktorium führt die Geschäfte der Stiftung, ihm obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

- die langfristige Forschungs-, Entwicklungs- und Ausbauplanung,
- das Aufstellen der Forschungsprogramme und die Verantwortung für deren Durchführung,
- das Erstellen von Vorschlägen für die Besetzung von Leitungspositionen,
- das Aufstellen und der Vollzug des jährlichen Wirtschaftsplanes und der mehrjährigen Finanzplanung einschließlich der Ausbau- und Investitionsprogramme,
- die Jahresrechnungslegung und die Erstattung eines jährlichen Forschungsberichtes (Tätigkeitsbericht),
- die Verantwortung für die Zusammenarbeit mit Hochschulen, anderen Forschungseinrichtungen und sonstigen nationalen und internationalen Stellen,
- die Verwaltung des Stiftungsvermögens und die Vergabe der Erträge des Stiftungsvermögens sowie
- die Buchführung über den Bestand und die Veränderungen des Stiftungsvermögens.

Der geschäftsführende Direktor des IAMO ist gemäß einer gemeinsamen Berufung durch die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und das Gründungskomitee des Instituts Professor an dieser Universität; dasselbe gilt für die Leiter der Abteilungen Agrarmärkte, Agrarvermarktung und Weltagrarhandel sowie Betriebs- und Strukturentwicklung im ländlichen Raum. Im Februar 1998 wurde ein Kooperationsvertrag über die Zusammenarbeit und gemeinsame Berufungen abgeschlossen. Diese Vereinbarung sieht vor, dass bei gegenseitigem Interesse die wissenschaftlichen Abteilungsleiter des IAMO im Rahmen eines gemeinsamen Verfahrens der Martin-Luther-Universität und des IAMO an die Universität berufen und mit reduzierter Lehrverpflichtung unter Fortfall der Bezüge zur Anstellung am IAMO freigestellt werden können.

Die Arbeit des Instituts wird sowohl intern als auch extern bewertet. Die externe Bewertung erfolgt in erster Linie durch den **Wissenschaftlichen Beirat**. Dieser berät den Stiftungsrat und das Direktorium in wissenschaftlichen und technischen Fragen. Insbesondere bereitet er die Entscheidungen des Stiftungsrates und des Direktoriums zu folgenden satzungsgemäßen Aufgaben des Direktoriums vor:

- die langfristige Forschungs-, Entwicklungs- und Ausbauplanung,
- das Aufstellen von Forschungsprogrammen und die Verantwortung für deren Durchführung,
- das Erarbeiten von Vorschlägen für die Besetzung von Leitungspositionen,
- das Aufstellen und der Vollzug des jährlichen Wirtschaftsplanes und der mehrjährigen Finanzplanung.

Der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirates und sein Stellvertreter sind ex officio Mitglieder des Stiftungsrates. Satzungsgemäß werden die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates vom Stiftungsrat auf Vorschlag des bzw. im Einvernehmen mit dem Direktorium für eine Amtszeit von vier Jahren ernannt. Einmalige Wiederberufung in Folge ist möglich. Der Wissenschaftliche Beirat ist für die Bewertung der Ergebnisse der wissenschaftlich-technischen Arbeiten verantwortlich; hierfür kann er satzungsgemäß Ad-hoc-Kommissionen mit externen Wissenschaftlern bilden. Er för-

dert die Verbindung mit Einrichtungen des In- und Auslandes, die auf dem Arbeitsgebiet der Stiftung tätig sind. Satzungsgemäß besteht der Wissenschaftliche Beirat aus wenigstens sechs und höchstens zwölf Mitgliedern. Zurzeit hat der Wissenschaftliche Beirat neun Mitglieder, davon eines aus dem Ausland. Mitglieder des Direktoriums sowie Vertreter von Land und Bund können an den Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirates teilnehmen, der gemäß Satzung im Einzelfall die Teilnahme weiterer Gäste beschließen kann. Das Recht, in Einzelfragen in Klausur zu tagen, bleibt unberührt. Der Wissenschaftliche Beirat tritt mindestens einmal jährlich zu einer ordentlichen Sitzung zusammen. An diesen Sitzungen nahmen bisher mit Gaststatus auch das Direktorium sowie Vertreter von Land und Bund teil.

Nach Institutsangaben hat der Wissenschaftliche Beirat seit Beginn seiner Tätigkeit im Jahre 1996 den Aufbau und die Ausrichtung des Instituts konstruktiv begleitet und mitgeprägt. Auf seinen ersten Sitzungen nahm nach Institutsangaben die Entwicklung des Forschungsprofils einen breiten Raum ein. In den ersten Jahren des Bestehens des IAMO wurden vorrangig konzeptionelle Fragen behandelt, die mit dem Aufbau des neuen Instituts verbunden waren. Um die Wahrnehmung des Instituts in einer breiteren Öffentlichkeit zu erhöhen, empfahl der Wissenschaftliche Beirat, die Schriftenreihe *IAMO Jahresszahl* herauszugeben. Eine detaillierte Bewertung der gesamten Arbeit des Institutes erschien dem Wissenschaftlichen Beirat nach Institutsangaben in der Aufbauphase nicht sinnvoll, Teilbereiche des Instituts wurden jedoch schon begutachtet; mit der zunehmenden Etablierung des IAMO in der deutschen und internationalen Forschungslandschaft rückt jedoch die kritische Bewertung des bisher Erreichten in den Vordergrund.

Die langfristige Forschungskonzeption und das mittelfristige Konzept des IAMO wurden vom Direktorium gemeinsam mit den Mitarbeitern ausgearbeitet, vom Wissenschaftlichen Beirat diskutiert und vom Stiftungsrat verabschiedet.

An der Planung, Durchführung und Bewertung der Arbeit wirken neben den Stiftungsorganen in unterschiedlichem Ausmaß die Koordinierungsgruppe Forschung, die Arbeits- und Methodengruppen sowie der Personalrat mit.

Die Koordinierungsgruppe Forschung setzt sich aus dem wissenschaftlichen Direktorium und den von diesem ernannten Leitern der Arbeitskreise, die zur Umsetzung der mittelfristigen Forschungsschwerpunkte gebildet wurden, zusammen. Zu ihren Aufgaben gehört die Entscheidungsvorbereitung zur Auswahl neuer Forschungsprojekte, die Organisation abteilungsübergreifender Forschungsaktivitäten, die Weiterbildung der wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie die Planung von Veröffentlichungen und wissenschaftlichen Veranstaltungen.

Gemäß Satzung kann zur Beratung des Direktoriums und des Stiftungsrates in Angelegenheiten von grundsätzlicher wissenschaftlicher Bedeutung durch Beschluss des Stiftungsrates ein wissenschaftlicher Institutsrat gegründet werden, in dem die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts vertreten sind.

Ausstattung

Der Wirtschaftsplan des IAMO weist für das Haushaltsjahr 1999 bei den Ausgaben einen Ansatz von 8,5 Mio. DM (1998: 7,2 Mio. DM; Ist-1997: 4,2 Mio. DM) aus.⁴⁾ Der Zuschuss des Bundes und die Zuwendungen der Länder betragen für 1999 jeweils 4,15 Mio. DM (1998: 3,5 Mio. DM; Ist-1997: 2 Mio. DM). Dazu kommen 1999 zusätzlich im Rahmen der Nachwuchsförderung gemäß HSP III 0,18 Mio. DM und eigene Einnahmen in Höhe von 0,004 Mio. DM. Von den Gesamtausgaben entfallen 1999 auf Personalausgaben 3,7 Mio. DM (1998: 3,7 Mio. DM; Ist-1997: 3,1 Mio. DM). Die sächlichen Verwaltungsausgaben für 1999 betragen 1,1 Mio. DM (1998: 1,0 Mio. DM; Ist-1997: 0,7 Mio. DM).

Im Jahr 1997 hat das Institut insgesamt drittmittelfinanzierte Forschungsvorhaben im Volumen von 0,12 Mio. DM einwerben können, 1998 0,19 Mio. DM und 1999 0,22 Mio. DM. Von 1997 bis 1999 entfielen 33,9 % auf Mittel der DFG, 17,6 % auf Bundesmittel,

⁴⁾ Der erhebliche Unterschied zwischen den Ansätzen von 1997 einerseits und 1998 sowie 1999 andererseits ergibt sich aus den seit 1998 erfolgenden Investitionen für den Ausbau des Forschungsmehrzweckbaus Heide/Süd. Rechnet man die Investitionen für diese Baumaßnahmen, die insgesamt über alle Jahre 19,7 Mio. DM betragen, sowie die sonstigen Investitionen heraus, so ergeben sich als Betriebskosten für das Haushaltsjahr 1999 4,9 Mio. DM (1998: 4,8 Mio. DM; Ist 1997: 3,8 Mio. DM).

4 % auf die Länder, 15,4 % auf die EU, 7 % auf Stiftungen und der Rest auf Sonstige (vgl. Anhang 4).

Das IAMO verfügt gegenwärtig (Stand: 30. September 1999) über insgesamt 38,5 grundfinanzierte Stellen, davon 24 Stellen für Wissenschaftler und 14,5 Stellen für nichtwissenschaftliches Personal (vgl. Anhänge 2 und 3). Die Zahl der Habilitanden- und Doktorandenstellen betrug zum Stichtag sechs. Außerhalb des Stellenplanes bestehen gegenwärtig 18,15 Beschäftigungsverhältnisse (in Vollzeitäquivalenten), darunter:

- vier Stellen aus dem Hochschulsonderprogramm III, darunter drei Doktorandenstellen und eine Postdoktorandenstelle,
- eine Doktorandenstelle aus DAAD-Mitteln,
- eine Doktorandenstelle, gefördert aus Mitteln des Institutes für Agribusiness, Leipzig,
- 8,15 Stellen für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte,
- zwei Stellen für Auszubildende sowie
- zwei Stellen für sonstiges Personal (ein Bauingenieur, eine Aushilfskraft in der Bibliothek).

Die folgenden statistischen Angaben beziehen sich auf 24 Wissenschaftler (entsprechend Teil II der Evaluierungsunterlagen, Unterlage 7a, ohne Stipendiaten).

Ein Wissenschaftler ist älter als 60 Jahre, drei sind zwischen 50 und 59 Jahre alt, einer ist zwischen 40 und 49 Jahre alt, 14 sind zwischen 30 und 39 Jahre alt und fünf unter 30 Jahre. Das Durchschnittsalter liegt bei 37 Jahren. Der Anteil der weiblichen Wissenschaftler beträgt 25 %.

15 Wissenschaftler sind promoviert, darunter zwei habilitiert. Gegenwärtig arbeiten 15 Doktoranden am IAMO an ihrer Promotion, darunter drei externe. Zwei Wissenschaftler bereiten sich auf ihre Habilitation vor.

Die Wissenschaftler des Instituts kommen zum größten Teil aus dem universitären Bereich. Sie sind vorwiegend Absolventen der Disziplinen Agrarwissenschaften (Fachrichtung Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus) sowie Volkswirtschaftslehre.

Zurzeit sind nicht alle wissenschaftlichen Stellen besetzt, da es nach Institutsangaben nicht in jedem Fall möglich war, kurzfristig dem vorgegebenen Stellenprofil entsprechende Wissenschaftler zu finden. Dies trifft insbesondere auf Agrarökonomien zu. Eine weitere Ursache stellt nach Institutsauffassung der Vergütungsrahmen BAT-Ost dar.

1995 bis 1999 wurden 47 wissenschaftliche Mitarbeiter neu eingestellt. Im gleichen Zeitraum verließen 18 wissenschaftliche Mitarbeiter das IAMO, da ihre befristeten Verträge ausliefen bzw. ihnen attraktivere Stellenangebote nationaler und internationaler Einrichtungen aus Wirtschaft und Wissenschaft gemacht wurden.

Bisher sind keine wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts an andere Hochschulen o. ä. berufen worden, da sich bisher noch keine Institutsmitarbeiter während der Aufbauphase habilitiert haben.

Nach seiner Gründung war das IAMO provisorisch in einem angemieteten Gebäude im Stadtzentrum von Halle (Saale) untergebracht, welches den erforderlichen Bedarf an Räumen mit fortschreitendem Aufbau des Instituts nicht mehr decken konnte. Im August 1999 bezog das Institut seine endgültigen Räume in einem Forschungszweckbau (FMZB), der sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Universitätscampus sowie anderer außeruniversitärer Forschungseinrichtungen im Stadtgebiet Halle/Heide-Süd befindet. In dem seit 1995 sanierten und für außeruniversitäre Forschungseinrichtungen ausgebauten Gebäude ist das IAMO Hauptnutzer. Mit dem Einzug in den FMZB erhielt das Institut sehr gute Arbeitsbedingungen. Für alle Wissenschaftler sowie für studentische Hilfskräfte und Gastwissenschaftler stehen jetzt die erforderlichen Platzkapazitäten zur Verfügung. Als Landesliegenschaft werden die neuen Arbeitsräume dem IAMO mietfrei zur Nutzung überlassen. Die Bibliothek des Institutes besitzt nach eigenen Angaben z. B. ausreichend Fläche, um eine gute

Präsentation des Buch- und Zeitschriftenbestandes zu gewährleisten. Plätze für Mitarbeiter und Besucher zum Lesen und Recherchieren sind vorhanden.

Neben den Arbeitsräumen stehen den Mitarbeitern ein Seminarraum für Veranstaltungen mit maximal 80 Plätzen, ein Beratungsraum sowie die erforderlichen Nebenräume zur Verfügung. Nach der endgültigen Fertigstellung des gesamten Objektes FMZB, die nach Institutsangaben voraussichtlich im Frühjahr 2000 erfolgen soll, besteht für das IAMO die Möglichkeit, den im Gebäude vorhandenen Hörsaal sowie einen Teil der sich im Dachgeschoß befindenden Gästewohnungen mit zu nutzen.

Die Büroausstattung wurde im Jahr 1995 komplett neu beschafft und in den Folgejahren ergänzt.

Neben der Literatur ist der PC das wichtigste Arbeitsinstrument der Mitarbeiter des IAMO. Alle Arbeitsplätze des Instituts sind mit einem PC ausgestattet, intern vernetzt und mit dem DFN-Verein (Verein zur Förderung eines Deutschen Forschungsnetzes) als Provider über das Rechenzentrum der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg an das Internet angeschlossen. Die Bereitstellung von Daten und speziellen Programmen erfolgt für alle Arbeitsplätze von Servern im lokalen Netzwerk (LAN) des Instituts. Jedem Mitarbeiter stehen Netzwerkdrucker zur Verfügung. Als zentrale Technik sind ein Scanner mit OCR-Software (mit Texterkennung auch für kyrillische Schriften), ein CD-ROM-Brenner, ein Farblaserdrucker sowie neben mehreren kleinen zwei besonders leistungsstarke Kopierer vorhanden.

Das Institut ist stark auf die Anwendung quantitativer Methoden ausgerichtet. Aus diesem Grund spielt der Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechniken für die Durchführung quantitativer Analysen eine große Rolle. Mit Hilfe verschiedener Softwarepakete wie etwa GAMS oder SPSS erstellen Mitarbeiter des IAMO im Rahmen ihrer Forschungsprojekte computergestützte Modelle. Der Bibliotheksbestand ist im elektronischen Bibliothekssystem *Project Integrated Catalogue Automation* (PICA) erfasst. Die Institutsbibliothek ist Mitglied im Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV). Über den OPAC ist es für jeden externen Interessierten möglich, den Institutsbiblio-

theksbestand zu nutzen. Mit dem Aufbau einer virtuellen Bibliothek wurde bereits begonnen.

Die Ausstattung des IAMO mit Sach- und Investitionsmitteln wird vom Institut als gut bezeichnet. Die Investitionsmittel (ohne Bauinvestitionen) dienen vorrangig der Möblierung der Arbeitsräume und der Bibliothek, der Grundausstattung aller Arbeitsplätze mit EDV-Technik und dem Aufbau der IAMO-Datenbank. Ein Großteil der Sachmittel wurde für den Erwerb von Monographien und Fachzeitschriften sowie für die Durchführung und den Besuch von wissenschaftlichen Veranstaltungen aufgewendet.

In Bezug auf die personelle Ausstattung ist nach Auffassung des Instituts deutlich geworden, dass im Rahmen der Erlangung der Arbeitsfähigkeit und der Schaffung der Infrastruktur des Instituts ein höherer Aufwand für bestimmte wissenschaftsorganisatorische Tätigkeiten (Lektoratsarbeiten zur Herausgabe von Tagungsbänden, Öffentlichkeitsarbeit oder Datenbeschaffung) erforderlich ist, als im Stellenplan berücksichtigt worden war. Vor diesem Hintergrund ist der Stellenplan nicht in jeder Beziehung befriedigend. Die einerseits aus Institutssicht positiv zu bewertenden Flexibilisierungsbestrebungen für die Haushaltsbewirtschaftung beinhalten andererseits Risiken für die Personalentwicklung. Bei einem Anteil der Personalausgaben an den Betriebsausgaben von 75 % wären künftige Pauschalkürzungen des Haushaltsvolumens fast nur über Stellenkürzungen realisierbar.

A.IV. Veröffentlichungen und Tagungen

Veröffentlichungen

Das IAMO stellt seine wissenschaftlichen Arbeitsergebnisse in Publikationen, öffentlichen Konferenzen, Seminaren und Workshops sowie über eigene Webpages im Internet vor. Das Institut gibt die Reihe *Discussion Paper* im Eigenverlag heraus, um neue Forschungsergebnisse, die noch vorläufigen Charakter haben können, schnell in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit bekannt zu machen und zur Diskussion zu stellen. Sie werden intern begutachtet und überwiegend in englischer Sprache veröffentlicht. Seit 1997 wurden 20 IAMO-Diskussionspapiere fertiggestellt.

In der Schriftenreihe *Studies on the Agricultural and Food Sector in Central and Eastern Europe* werden durch das Institut Tagungsbände und Monographien herausgegeben, die sich mit agrarökonomischen Fragestellungen zu Mittel- und Osteuropa beschäftigen; bisher sind drei Tagungsbände über vom IAMO veranstaltete Konferenzen im Wissenschaftsverlag Vauk Kiel erschienen. Die Bände der Schriftenreihe werden intern oder extern begutachtet. Für die Zukunft ist die Herausgabe der Schriftenreihe *Research Reports* vorgesehen, die ausführliche Zusammenfassungen von IAMO-Forschungsprojekten enthalten und einen externen Begutachtungsprozess durchlaufen soll.

In den Jahresberichten informiert das IAMO über die wissenschaftliche Arbeit des Instituts und Vorträge der Mitarbeiter, Veranstaltungen sowie Personal und Haushalt. Außerdem publiziert das Institut eine weitere Reihe - *IAMO Jahresszahl* -, welche in deutsch, englisch und russisch herausgegeben wird. Ergebnisse abgeschlossener Studien werden hier kurz erläutert sowie laufende Arbeiten und Vorhaben beschrieben. 1999 erschien diese Publikation unter dem Titel *IAMO 1999* erstmals. Diese Reihe wendet sich an eine breite, wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit.

Im Jahre 1999 (Stand 30. September) wurden von den Mitarbeitern des IAMO drei Monographien (1998: 3; 1997: 3; 1995/96: 2), sieben Aufsätze in referierten Zeitschriften (1998: 3; 1997: 3; 1995/96: 4), neun Aufsätze in nichtreferierten Zeitschriften (1998: 15; 1997: 3; 1995/96: 6), 33 Beiträge zu Sammelwerken (1998: 26; 1997: 42; 1995/96: 23) sowie drei Beiträge zu Publikationen im Eigenverlag (1998: 10; 1997: 7) veröffentlicht.

Tagungen

Das IAMO hat sich als Forum des wissenschaftlichen Austauschs nach eigenen Angaben zum Ziel gesetzt, jedes Jahr mindestens eine große internationale Tagung mit einer angestrebten Teilnehmerzahl zwischen 50 und 80 zu veranstalten. Es bietet damit Wissenschaftlern Gelegenheit, die eigene Arbeit vorzustellen, am wissenschaftlichen Diskurs teilzunehmen und Kollegen persönlich kennen zu lernen. Besonderer Wert wird auf die Teilnahme von Wissenschaftlern aus Mittel- und Osteuropa gelegt. Um ihnen

diese zu ermöglichen, hat das IAMO vielfach Reisekosten über eingeworbene Drittmittel finanziert.

Das IAMO hat seit 1995 13 größere wissenschaftliche Veranstaltungen (Konferenzen, Seminare, Workshops) ausgerichtet bzw. gemeinsam mit anderen Einrichtungen organisiert. Die aus Sicht des Instituts wichtigsten sind nachfolgend aufgeführt:

- Seminar *The Importance of Institutions for the Transition in Central and Eastern Europe – with Emphasis on Agriculture and Food Industry*, März 1996, Halle, 120 Teilnehmer,⁵⁾ darunter zehn ausländische Gäste
- Seminar *The Significance of Politics and Institutions for the Design and Formation of Agricultural Policy*, Dezember 1996, Halle, 62 Teilnehmer, darunter 27 ausländische Gäste
- 54. EAAE-Seminar *Food Processing and Distribution in Transition Economies: Problems and Perspectives*, Dezember 1997, Halle, 60 Teilnehmer, darunter 44 ausländische Gäste
- Seminar „Agrarpolitische Optionen für die Ukraine: Erfahrungen aus 30 Jahren gemeinsamer Getreide- und Ölsaatenpolitik der EU“, November 1998, Kiew, 60 Teilnehmer, darunter überwiegend ausländische Gäste
- Internationale Fachkonferenz *Land Ownership, Land Market and the Efficiency of Agricultural Production in Central and Eastern Europe*, Mai 1999, Halle, 48 Teilnehmer, darunter 37 ausländische Gäste

Bis zum 30. September 1999 haben die Mitarbeiter des Instituts 207 Vorträge auf auswärtigen, nicht vom IAMO mitorganisierten Fachtagungen gehalten. In 104 Fällen wurden die Kosten durch den Veranstalter bzw. Dritte erstattet.⁶⁾

⁵⁾ Die genannten Teilnehmerzahlen sind ohne die Mitarbeiter des IAMO gerechnet.

⁶⁾ In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass aufgrund der schwierigen finanziellen Situation in den MOEL bei Vorträgen in diesen Ländern eine Übernahme der Reisekosten durch die Veranstalter häufig nicht möglich ist.

A.V. Kooperationen, Beteiligung an der Lehre und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Kooperationen

Kooperationsbeziehungen sind aufgrund des Forschungsfeldes des IAMO nicht nur ein wichtiger Bestandteil seiner Funktion als Forum des wissenschaftlichen Austausches, sondern aus Institutssicht zugleich Voraussetzung für eine erfolgreiche, international ausgerichtete Forschung.

Enge Verbindungen bestehen zur Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, mit der im Februar 1998 ein Kooperationsvertrag über die Zusammenarbeit und gemeinsame Berufungen abgeschlossen wurde. Die Vereinbarung sieht vor, dass bei gegenseitigem Interesse die wissenschaftlichen Abteilungsleiter des IAMO im Rahmen eines gemeinsamen Verfahrens der Partneruniversität und des IAMO an die Universität berufen und mit reduzierter Lehrverpflichtung unter Fortfall der Bezüge zur Anstellung am IAMO freigestellt werden können. Die jetzigen wissenschaftlichen Abteilungsleiter wurden bereits 1995 von Universität und Gründungskomitee gemeinsam berufen.

Die Zusammenarbeit mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg konzentriert sich auf die Landwirtschaftliche und die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät sowie das 1998 gegründete An-Institut für Genossenschaftswesen.

Gemeinsam mit der Landwirtschaftlichen Fakultät führt das IAMO den postgradualen Zusatzstudiengang „Standort- und umweltgerechte Landwirtschaft in den Transformationsländern“ durch, der mit dem akademischen Grad *Master of Agricultural Science* abschließt. Mit dem Institut für Agrarökonomie und Agrarraumgestaltung der Landwirtschaftlichen Fakultät wird seit dem Sommersemester 1998 ein Doktoranden-seminar durchgeführt, in dem die Doktoranden beider Institute ihre Dissertationsprojekte zur Diskussion stellen können. Ferner wird mit dem gleichen Institut seit 1998 ein agrarökonomisches Kolloquium veranstaltet, zu dem auswärtige Referenten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft eingeladen werden. Mit dem Lehrstuhl für Internationale Wirtschaftsbeziehungen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-

Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Blaue-Liste-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) organisiert das IAMO die Veranstaltungsreihe *Mittel- und Osteuropäisches Seminar*.

Die Zusammenarbeit des IAMO mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg beschränkt sich nicht nur auf die Lehre und wissenschaftliche Veranstaltungen, sondern schließt auch gemeinsame Forschungsaktivitäten ein. So wird seit 1997 vom IAMO und der Arbeitsgruppe für Biometrie und Agrarinformatik der Landwirtschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ein Betriebsmodell entwickelt und angewendet.

Eine relativ enge Zusammenarbeit besteht darüber hinaus zu agrarwissenschaftlichen Fakultäten anderer Universitäten. Zu nennen sind hier besonders die Standorte Bonn, Hohenheim und Göttingen. Mit Mitarbeitern der agrarwissenschaftlichen Fakultäten in Göttingen und Hohenheim sowie des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften der Philipps-Universität Marburg sind Anträge für gemeinsame Forschungsprojekte gestellt worden bzw. in Vorbereitung.

Außer mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat das IAMO vertraglich fixierte Kooperationsbeziehungen mit dem Institut für Agrarökonomik Prag (VUZE), der Universität für Ökonomie Budapest, Bereich Agrarwissenschaften, dem Gesamtrussischen Forschungsinstitut für Wirtschaft, Arbeit und Management in der Landwirtschaft Moskau, dem Gesamtrussischen Institut für Agrarökonomik Moskau sowie dem Gesamtrussischen Forschungsinstitut für Ökonomik und Normen Rostow am Don.

Wichtige universitäre Kooperationspartner im Ausland sind für das Institut u. a. in Ungarn die Universität für Ökonomie Budapest und die Agraruniversität Gödöllő, in Lettland die Lettische Landwirtschaftliche Universität Jelgava, in Russland die Staatliche Landwirtschaftliche Akademie Kostroma und die Timirjasew-Akademie Moskau, in Polen die Landwirtschaftliche Universität Krakau und die Landwirtschaftliche Universität Stettin, in Bulgarien die Thrakische Universität Stara Zagora sowie in der Ukraine die Landwirtschaftliche Akademie Sumy. Im westeuropäischen Ausland ist ins-

besondere das Institut für Agrarökonomik der Katholischen Universität Leuven in Belgien hervorzuheben.

In Deutschland sind die für das IAMO wichtigsten Partnerinstitute im außeruniversitären Bereich das IWH, die Institute für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik sowie für Betriebswirtschaft, Agrarstruktur und ländliche Räume der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) sowie die raumwissenschaftlichen Institute der WGL. Im west- und nordeuropäischen Ausland sind das Agrarökonomische Forschungsinstitut (LEIDLO) in Den Haag und das Agrarökonomische Forschungsinstitut in Helsinki zu nennen.

Von 1995 bis September 1999 verbrachten insgesamt 39 ausländische Gastwissenschaftler einen Aufenthalt am IAMO, einige davon mehrfach, zehn davon länger als zwei Monate; der relativ größte Teil kam aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion, so aus Russland, der Ukraine und Lettland. Umgekehrt gab es seit 1995 85 Gastaufenthalte von 24 IAMO-Mitarbeitern, vorwiegend im Ausland, darunter vier länger als zwei Monate.

Beteiligung an der Lehre

Sechs Wissenschaftler des IAMO beteiligten sich im Berichtszeitraum mit insgesamt 51,1 Semesterwochenstunden an der Lehre mit Vorlesungen vorwiegend im Hauptstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus und im postgradualen Zusatzstudiengang; hinzu kommen acht Semesterwochenstunden Seminare. Die Lehrveranstaltungen wurden an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und zu einem kleinen Teil (2 SWS) an der Universität Gießen abgehalten.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Das Institut fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs insbesondere durch die Betreuung von Doktoranden. Seit der Arbeitsaufnahme im Jahre 1995 wurden bis September 1999 am IAMO insgesamt fünf Promotionen erfolgreich abgeschlossen. Die Qualifikationsschriften wurden von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Universität Göttingen, der Fernuniversität Hagen sowie der Universität Tübingen

angenommen. Zurzeit werden am IAMO 15 Doktoranden (darunter drei externe) betreut, von denen fünf aus Ländern Mittel- und Osteuropas stammen. Zwei Mitarbeiter arbeiten an ihrer Habilitation. Ihre im vorherigen Beschäftigungsverhältnis begonnene Promotion haben zwei Wissenschaftler während ihrer Tätigkeit am IAMO beendet.

Das IAMO führt gemeinsam mit dem Institut für Agrarökonomie und Agrarraumgestaltung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg regelmäßig Doktorandenseminare durch. Jeder Doktorand stellt hier bis zum Abschluss seiner Promotion zwei- bis dreimal das Konzept bzw. Ergebnisse der Dissertation zur Diskussion. Das Institut ermöglicht auch Nachwuchswissenschaftlern aus den mittel- und osteuropäischen Ländern die Teilnahme an vom IAMO veranstalteten Workshops, Seminaren und Konferenzen, indem es Drittmittel für Reisekosten und Konferenzgebühren einwirbt oder bereitstellt.

Von den Doktoranden werden derzeit sechs direkt über Mitarbeiterstellen des IAMO finanziert,⁷⁾ eine vom DAAD, drei über das HSP III (1. Stufe) und einer vom Institut für Agribusiness, Leipzig. Von den beiden Habilitanden wird einer über das HSP III (2. Stufe) und einer über eine Planstelle gefördert.

Die am Institut tätigen deutschen Doktoranden haben in der Regel Diplome der Agrarwissenschaften (Fachrichtung Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus) oder der Volkswirtschaftslehre erworben. Sie sind Absolventen der Universitäten in Berlin, Bonn, Frankfurt am Main, Gießen, Göttingen, Halle und Kiel. Einige von ihnen haben zeitweise auch an ausländischen Hochschulen studiert.

Von den derzeit fünf ausländischen Doktoranden absolvierten drei zunächst den Zusatzstudiengang, der gemeinsam von der Landwirtschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem IAMO angeboten wird. Eine Doktorandin schloss ein Wirtschaftsstudium an der Landwirtschaftlichen Universität in Lettland ab. Eine Promovendin aus Polen erwarb nach ihrem Studium der Lebensmitteltechnologie an der Universität für Landwirtschaft in Krakau den Abschluss im Studiengang „Nachgraduierung Landwirtschaft“ an der Fachhochschule Anhalt. Das IAMO

⁷⁾ Eine Doktorandin befand sich bis zum 31. Dezember 1999 im Erziehungsurlaub.

führte von 1995 bis September 1999 63 Vortragsveranstaltungen der wissenschaftlichen bzw. technischen Aus-, Fort- und Weiterbildung teils mit externen (auch aus dem Ausland), teils mit eigenen Referenten, durch.

A.VI. Künftige Entwicklung

Die Umgestaltung zu marktwirtschaftlichen Strukturen in den mittel- und osteuropäischen Volkswirtschaften und in ihren Agrar- und Ernährungssektoren vollzieht sich in den verschiedenen Ländern mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Nach Auffassung des IAMO ist zu erwarten, dass die Transformationsprozesse in denjenigen Staaten, mit denen die EU schon Beitrittsverhandlungen aufgenommen hat, am frühesten beendet sein werden. Unter den Ländern der zweiten Beitrittsrunde verzeichnen vor allem Lettland, Litauen und die Slowakische Republik schon beachtliche Fortschritte. In den übrigen mittel- und osteuropäischen Ländern werden die Umstrukturierungsprozesse aus Sicht des Instituts noch längere Zeit andauern. Dies gilt insbesondere für die europäischen Staaten der GUS; es trifft ebenfalls für die asiatischen Transformationsländer zu. Wegen dieser divergierenden Entwicklung könnten die mittel- und osteuropäischen Länder noch weniger als zu Beginn der Umgestaltungsprozesse als eine Einheit betrachtet werden. Je nach Land stünden unterschiedliche Aspekte der wirtschaftlichen Restrukturierung im Vordergrund. Auf längere Sicht würden transformationsspezifische Fragestellungen der Agrarentwicklung in von Land zu Land differierendem Maße an Gewicht verlieren. Gleichwohl wird nach Ansicht des IAMO die Transformation auch in den bereits weit fortgeschrittenen Ländern mit deren Beitritt zur EU noch nicht vollständig abgeschlossen sein.

Selbst nach Beendigung der Transformation in Mittel- und Osteuropa sei davon auszugehen, dass aufgrund von Pfadabhängigkeiten langfristig Besonderheiten z. B. in der Agrarstruktur und der Organisation landwirtschaftlicher Betriebe vieler MOEL fortbestehen. Die Agrarentwicklung in dieser Region bleibt auch deshalb von hohem wissenschaftlichen Interesse, weil das Angebot von und die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen sowie verarbeiteten Produkten in Mittel- und Osteuropa zukünftig

weiter an Bedeutung gewinnen und damit die internationale Arbeitsteilung und Integration nachhaltig beeinflussen werden.

Das IAMO hat nach eigenen Angaben mit seinem Forschungsprofil gute konzeptionelle Voraussetzungen geschaffen, um adäquat auf zukünftige Entwicklungen des wissenschaftlichen Arbeitsfeldes reagieren zu können. Im Bereich der Kernaufgabe *Forschung* sind daher in den kommenden Jahren keine wesentlichen Änderungen der im Mittelfristkonzept formulierten Forschungsschwerpunkte zu erwarten. Innerhalb dieser will das Institut jedoch Akzentverschiebungen vornehmen. Erstens plant das Institut, die im Mittelfristkonzept formulierten Forschungsinhalte innerhalb von sechs bis acht Jahren mit im Zeitablauf unterschiedlicher Intensität zu bearbeiten. Ein Beispiel für Forschungsinhalte, die im Mittelfristkonzept bereits genannt, aber erst in Ansätzen bearbeitet wurden und denen in Zukunft größere Aufmerksamkeit gewidmet werden soll, sind Fragen der sozialen Sicherung für die in der Landwirtschaft Beschäftigten oder aus diesem Sektor Ausscheidenden. Zweitens legen - so das IAMO - bisher gewonnene Forschungsergebnisse eine vertiefte Bearbeitung ausgewählter Teilfragen nahe. Drittens würden sich nationale und internationale Rahmenbedingungen des Agrar- und Ernährungssektors ändern, so dass Wirkungsanalysen sowie Handlungsempfehlungen für ein sich wandelndes Umfeld erforderlich werden.

Über die vorstehend genannten mittelfristigen Akzentverschiebungen hinaus verweist das IAMO darauf, dass die im Institut erworbenen umfangreichen Erkenntnisse zu den Transformationsprozessen auch zur Unterstützung von asiatischen Transformationsländern genutzt werden können – vor allem in Staaten der GUS.

Langfristig hat sich das Institut das Ziel gestellt, seine Stellung einer führenden Einrichtung auf dem Gebiet der ökonomischen Forschung zur Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa weiter auszubauen. Es will sich mittels fundierter wissenschaftlicher Arbeiten zu den im Forschungsprofil genannten Leitbegriffen Institutionen, Integration und Ländlicher Raum sowie durch seine Ausrichtung auf quantitative Methoden auszeichnen.

Die Aktivitäten im Rahmen der beiden weiteren Kernaufgaben *Weiterbildung* von Wissenschaftlern und Funktion als *Forum des wissenschaftlichen Austausches* wer-

den nicht nur durch die Forschungsarbeiten des IAMO beeinflusst, sondern auch durch die wachsenden methodisch-theoretischen Kenntnisse vieler Wissenschaftler aus den MOEL. Eine Möglichkeit, der Vertiefung des zu vermittelnden Stoffes Rechnung zu tragen, könnte im Angebot eines Graduiertenstudiums liegen. Dieses wäre vom IAMO gemeinsam mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und eventuell weiteren Universitäten durchzuführen.

B. Bewertung

B.I. Zur wissenschaftlichen Bedeutung

Dem IAMO ist es in den vergangenen vier Jahren gelungen, sich in einer vergleichsweise kurzen Zeit zu einem national und international anerkannten wissenschaftlichen Kompetenzzentrum zu entwickeln und eine leistungsfähige Forschungskapazität aufzubauen. Gemessen an den Kernaufgaben des Instituts und an internationalen wissenschaftlichen Standards sind in der erfolgreich abgeschlossenen Aufbauphase interessante Forschungsergebnisse vorgelegt worden. Das IAMO ist ein wichtiger und nachgefragter Ansprechpartner für Fragen im Zusammenhang mit der weiteren Integration der Transformationsländer in weltwirtschaftliche Prozesse. Dies kommt u. a. dadurch zum Ausdruck, dass es mit einschlägigen Beiträgen maßgeblich an internationalen Studien beteiligt ist. Zum internationalen Ansehen des IAMO haben auch dessen Engagement bei der Organisation und Durchführung internationaler Workshops, Seminare und Konferenzen beigetragen.

Das IAMO ist mittlerweile in der *scientific community*, die sich mit der einschlägigen Thematik befasst, gut integriert, so dass jetzt die Fokussierung auf einzelne Themenbereiche wichtiger wird und die einzelnen Arbeiten stärker aufeinander bezogen, miteinander verzahnt und politikrelevanter angelegt werden sollten. Besonderer Wert ist auf solche Arbeiten zu legen, die querschnittsorientiert sind und Themen ins Auge fassen, die ein Fazit aus bisherigen Studien ziehen.

B.II. Zu den Arbeitsschwerpunkten

Die drei Abteilungen des IAMO verfügen über jeweils charakteristische Stärken, die bewusst und intensiv entwickelt werden. Die beiden politik- und marktbezogenen Abteilungen sind besonders international orientiert, die betriebswirtschaftliche Abteilung sieht ihre Schwerpunkte mehr in der Einwirkung auf die betrieblichen Anpassungsprozesse in den Zielländern. Beide Ausrichtungen haben ihre Berechtigung und Bedeutung. Ein gleichgewichtiges Verfolgen beider Richtungen in jeder Abteilung ist für ein Institut dieser Größe praktisch jedoch nicht umsetzbar. Allen Abteilungen wird empfohlen, die je-

weilige nicht als Schwerpunkt in Erscheinung tretende Ausrichtung möglichst zu stärken, jedoch die Fokussierung auf Schwerpunkte dadurch nicht zu unterlaufen.

Der Wissenschaftsrat hatte 1992 empfohlen,⁸⁾ dass das künftige Aufgabenfeld des neuen Instituts für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa fünf Arbeitsgebiete umfassen solle. Davon spiegeln sich allerdings nur drei in den jetzigen Abteilungen des IAMO wider. Die damals empfohlenen Bereiche „Sozioökonomische Entwicklung ländlicher Räume einschließlich Alternativen der Landnutzung“ sowie „Integration in die Weltagrарwirtschaft“ wurden nicht als Abteilungen aufgebaut. Die entsprechenden Forschungsthemen werden jedoch in den drei im Institut etablierten Abteilungen bearbeitet. Der Wissenschaftsrat hält diese Entscheidung für richtig, empfiehlt allerdings, die Satzung des Instituts in diesem Sinne zu überprüfen bzw. zu aktualisieren.

Die Abteilungen des IAMO versuchen in ihrer wissenschaftlichen Arbeit eine große Breite von Themen abzudecken. Dieses sehr anspruchsvolle Ziel ist jedoch aufgrund der gegebenen Ressourcen derzeit nicht durchzuhalten. Es wird deshalb empfohlen, sich stärker auf ausgewählte Themenbereiche zu fokussieren.

Die Abteilungen „Rahmenbedingungen des Agrarsektors und Politikanalyse“ und „Agrarmärkte, Agrarvermarktung und Weltagrарhandel“ wollen den von ihnen gewählten methodisch geprägten und international ausgerichteten Ansatz in der Zukunft noch weiter intensivieren und bei einer zukünftigen Änderung der Leitung der Abteilung „Betriebs- und Strukturentwicklung im ländlichen Raum“ auch dort etablieren. Dies sollte jedoch kritisch hinterfragt und über eine klare Vorgabe der Institutsträger geklärt werden. Es wird empfohlen, den gewählten Ansatz neben der eigenen wissenschaftlichen Arbeit dadurch zu unterstützen, dass im Institut Informationen zu allen Forschungsinitiativen an anderen Orten zur Agrарwirtschaft in den Ländern Mittel- und Osteuropas vorgehalten und Interessierten zur Verfügung gestellt werden.

Das Institut hat in der Anfangszeit aufgrund der auf diesem Gebiet bei den Mitarbeitern kaum vorliegenden Erfahrung sowie Kontakten nur begrenzt Feldforschungen in den

⁸⁾ Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahmen zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der ehemaligen DDR auf dem Gebiet der Agrарwissenschaften, Köln 1992, S. 440.

mittel- und osteuropäischen Ländern durchführen können. Künftig ist die wissenschaftliche Arbeit der Abteilungen verstärkt auf Feldforschung zu verlagern. Dafür spricht besonders, dass die Sekundärdaten häufig wenig zuverlässig sind, aber auch die Notwendigkeit, dass damit verstärkt institutionelle Probleme bearbeitet werden können.

Allerdings ist systematische Forschung auf dem Gebiet der Agrarverfassung sowie zu den Beziehungen zwischen Agrarverfassung einerseits und der ihr übergeordneten Wirtschaftsverfassung andererseits nur in Ansätzen erkennbar und sollte wesentlich erweitert werden. Dies vor allem deshalb, weil „Transformation“ primär eine tiefgreifende Umgestaltung der Wirtschafts- und Agrarverfassung bedeutet. Das IAMO beschäftigt sich primär mit den Folgen dieser Umgestaltung, weniger aber mit den revolutionären institutionellen Umbrüchen selbst, die die im Mittelpunkt der Forschung stehenden Strukturveränderungen auf Sektor-, Markt- und Betriebsebene auslösen.

Dieser Mangel sollte dadurch behoben werden, dass die anstehende Wiederbesetzung der Stelle des Leiters der Abteilung „Betriebs- und Strukturentwicklung im ländlichen Raum“ auch unter dem Gesichtspunkt vorgenommen wird, dass die systematische Forschung auf dem Gebiet der Agrarverfassung zu verstärken ist. Die Berücksichtigung eines solchen Kriteriums ist allerdings nicht ganz unproblematisch, da Bewerber mit betriebswirtschaftlicher Qualifikation eher nicht primär institutionenökonomisch ausgerichtet sind. Allerdings sollte die institutionenökonomische Forschung in allen drei Abteilungen des IAMO berücksichtigt werden.

Die Aufgabe der Politikberatung, der das IAMO sehr aufgeschlossen gegenübersteht, ist stärker zu betonen. Dabei darf Politikberatung, zu der Informationen für alle, die am politischen Entscheidungsprozeß teilnehmen, gehören, nicht in einen Gegensatz zur wissenschaftlichen Qualität der Forschung gestellt werden. Zu berücksichtigen ist, daß die Politik ihre Fragen nicht selten kurzfristig an das Institut stellt, das jedoch nur dann angemessen auf diese Herausforderungen reagieren kann, wenn das „Handwerkzeug“ für die Lösung der Aufgaben längerfristig zur Verfügung steht, Anforderungen der Politik vorausschauend erkannt und die Empfehlungen mit der nötigen Zurückhaltung formuliert werden. Das Institut muß in der Öffentlichkeit der „Empfängerländer“ noch

deutlicher sichtbar werden. In diesem Sinne sollte auch der Wissenschaftliche Beirat des IAMO konkrete Anregungen geben.

Abteilung Rahmenbedingungen des Agrarsektors und Politikanalyse

Der Forschungsschwerpunkt „Neuorientierung der Agrar- und Ernährungspolitik“ macht im wesentlichen das Aufgabengebiet der Abteilung aus, die außerdem wichtige Beiträge zu den Schwerpunkten „Risikoabsicherung und Kreditmärkte“, „Entwicklung ruraler Gebiete“ und „Interregionale Integrationsbestrebungen“ leistet.

Die Abteilung, die sich durch eine starke Produktivität und ein hohes wissenschaftliches Niveau auszeichnet, braucht den Vergleich mit anderen einschlägigen Forschungsinstituten, etwa dem *International Food Policy Research Institute* in Washington, nicht zu scheuen. In der Abteilung nehmen Grundsatzfragen des Transformationsprozesses und quantitative Analysen eine zentrale Stellung ein. Methodisch besonders anspruchsvoll sind Simulationsmodelle, durch die die Produktion von und der Außenhandel mit Agrarprodukten unter alternativen Politikscenarien dargestellt werden. Neue methodische Ansätze erstrecken sich auf die Dualitätstheorie sowie die Verwendung der „Policy Analysis Matrix“. Mit diesen Arbeiten, die sich in der Regel durch die Anwendung anspruchsvoller Methoden auf konkrete Fragestellungen auszeichnen, wobei jedoch die Weiterentwicklung im methodischen Bereich nicht zu kurz kommt und konkrete Handlungsempfehlungen zur Lösung praktischer Probleme gegeben werden, wird das IAMO seinem Gründungsauftrag gerecht.

Diese Abteilung sollte, wie die beiden anderen, darüber hinaus einen Beitrag zum besseren Verständnis von Transformationsprozessen leisten, und zwar nicht nur wegen eines allgemein theoretischen Erkenntnisinteresses, sondern auch, um den Transformationsländern konkrete Hilfestellungen bieten zu können. Systemtransformation heißt, dass eine „alte“ durch eine „neue“ Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung ersetzt wird. Da sich eine Wirtschaftsordnung durch eine Vielzahl von Institutionen konstituiert, bedeutet Systemtransformation primär, aber nicht nur, institutionellen Wandel in Form massiver staatlicher Vorgaben. Nach dieser Interpretation haben die neue Institutionenökonomik und die Transformationstheorie ein Erkenntnisobjekt gemeinsam.

Gegenüber der Anwendung quantitativer Modelle, die gegenwärtig am IAMO dominiert, erscheint eine gewisse Zurückhaltung angebracht. Auch angesichts der beschränkten Verfügbarkeit zuverlässiger Daten in Osteuropa einerseits und des zentralen Stellenwertes institutionellen Wandels in Transformationsökonomien andererseits ist zu prüfen, ob und inwieweit ein teilweises Umsteuern in Richtung Institutionenforschung zweckmäßig ist. Allerdings gibt es heute noch keine generell akzeptierte, umfassende Transformationsökonomik. Gleichwohl herrscht weitgehend Einigkeit darüber, welches die wichtigsten Aktionsfelder der Wirtschaftspolitik in Transformationsländern sind. Hierzu gehören eindeutig und mit hohem Gewicht die Institutionen.

Wenn man einen Beitrag zum Verständnis von Systemtransformationen leisten will, benötigt man zumindest eine grobe Skizze eines derartigen Prozesses. Anders erscheint eine systematische Transformationsforschung schwer vorstellbar. Vielleicht ist der Mangel einer solchen Vision mit dafür verantwortlich, dass sich das IAMO von einem herkömmlichen Institut für Agrarökonomie noch zu wenig unterscheidet. Hier sollte der Wissenschaftliche Beirat stärker in die Pflicht genommen werden.

Die Leistung der Abteilung, die zu den wissenschaftlich herausragenden Teilen des IAMO gehört, ist – auf den bisher bearbeiteten Gebieten – gut bis sehr gut und damit so, wie sie von einem Institut der Blauen Liste zu erwarten ist. Die relative Vernachlässigung der Institutionenökonomik ist in Anbetracht der Leistungen der Abteilung nicht zu hoch zu bewerten. Auch ist das Arbeitsgebiet Institutionenökonomik erst in den neunziger Jahren in seiner Bedeutung für die Transformationsländer erkannt worden und wurde deshalb bei der Institutsgründung 1995 nicht als Schwerpunkt gewählt.

Der Abteilungsleiter, der zugleich geschäftsführender Direktor des Instituts ist, genießt als Wissenschaftler hohes Ansehen im In- und Ausland und hat durch seine fundierten Methodenkenntnisse und seine vielfältigen Kontakte entscheidend zur Leistung der Abteilung beigetragen.

Das IAMO hat einen komparativen Vorteil im Bereich der quantitativen agrarökonomischen Analyse, den es in der bisherigen Arbeit gut und konsequent nutzte. Es wäre daher kaum gerechtfertigt, diese Arbeitsrichtung aufzugeben und sich nunmehr über-

wiegend der Institutionenforschung zu widmen. Allerdings sollte sich die agrarpolitische Abteilung künftig gleichwohl begleitend für institutionenökonomische Fragestellungen öffnen.

Abteilung Agrarmärkte, Agrarvermarktung und Weltagrarhandel

Die Abteilung wird insgesamt den gestellten Aufgaben gerecht. So ist die traditionelle Marktanalyse um die Bereiche des Agribusiness und der politischen Rahmenbedingungen ergänzt worden, insbesondere hinsichtlich der bevorstehenden Erweiterung der EU nach Osten; diese Ausrichtung der Forschung ist der Thematik angemessen. Wie generell für das IAMO, so gilt jedoch auch hier, dass angesichts der thematischen Breite nicht recht klar ist, in welche Richtung das Profil in diesem Arbeitsbereich künftig entwickelt werden soll.

Aufgrund der favorisierten Arbeitsausrichtung ergibt sich für den Arbeitskreis „Entwicklung der Märkte im Agrar- und Ernährungssektor“ eine enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Neuorientierung der Agrar- und Ernährungspolitik“, die zu positiven Synergieeffekten führte. Es ist jedoch nicht ganz ersichtlich, wo insbesondere bei der Betrachtung politischer Rahmenbedingungen für die Agrarmärkte Abgrenzungen und spezielle Profile in den einzelnen Arbeitskreisen bestehen. Der Arbeitskreis „Entwicklung der Märkte im Agrar- und Ernährungssektor“ ist durch eine ausgewogene Nutzung sowohl quantitativer analytischer Methoden als auch der Betrachtung institutioneller Aspekte gekennzeichnet. Insofern ist die generell geforderte verstärkte Berücksichtigung der institutionellen Agrarentwicklung hier bereits vergleichsweise stark verwirklicht.

Der Arbeitsbereich könnte von der geforderten verstärkten Kooperation mit anderen Instituten gerade auch in Deutschland profitieren. In der Aufbauphase des Instituts lag es nahe, möglichst viele Kontakte zu suchen, und die dafür erforderliche zeitliche Inanspruchnahme mag es verhindert haben, vertiefte Kooperationen mit Einrichtungen in Deutschland aufzubauen. Um den Stellenwert der Arbeitsrichtung in der deutschen Transformationsforschung jedoch weiter zu schärfen und komparative Vorteile und Profile institutsübergreifend zu nutzen, muss sich diese Abteilung verstärkt entsprechenden Kooperationen öffnen.

Besonders hervorzuheben ist das Engagement der Abteilungsleiterin, die wesentlich dazu beigetragen hat, dass sich die Abteilung als Forum für den internationalen Wissenschaftsaustausch profiliert hat.

Im Arbeitskreis „Interregionale Integrationsbestrebungen“ sind wichtige Ergebnisse erzielt worden; im Arbeitskreis „Neuorientierung der Agrar- und Ernährungspolitik“ sind die Leistungen dieser Abteilung und der Abteilung „Rahmenbedingungen des Agrarsektors und Politikanalyse“ kaum voneinander zu trennen und auch positiv zu bewerten. Im Arbeitskreis „Risikoabsicherung und Kreditmärkte“ gibt es positive Ansätze, von denen zu erwarten ist, dass sie in Zukunft Früchte tragen werden.

Abteilung Betriebs- und Strukturentwicklung im ländlichen Raum

Die Ausrichtung dieser Abteilung unterscheidet sich wesentlich von den beiden anderen Abteilungen, bei denen die Darstellung im wissenschaftlichen Bereich sowie – teilweise - die Zielrichtung auf die westeuropäische Politik im Vordergrund stehen. Die Abteilung Betriebs- und Strukturentwicklung im ländlichen Raum konzentriert sich hingegen auf die Vermittlung ihrer Forschungsergebnisse an die Unternehmen und Politiker in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Dies schlägt sich auch in einer entsprechenden Veröffentlichungspolitik nieder. Der in der Abteilung favorisierte Forschungsansatz ist im Hinblick auf die wissenschaftliche Unterstützung der Transformationsprozesse in den betroffenen Ländern von besonderer Bedeutung. Innerhalb dieses gewählten Ansatzes sind die Arbeiten der Abteilung international konkurrenzfähig. Daraus folgt auch das hohe Ansehen, das der Leiter der Abteilung in den entsprechenden Ländern genießt.

Ein wertender Vergleich zwischen dem Ansatz der betriebswirtschaftlichen Abteilung und dem der beiden anderen Abteilungen ist nicht möglich, da beide Ansätze ihre je eigene Bedeutung haben und idealerweise alle Abteilungen beide Ansätze realisieren sollten. Dies wäre jedoch nur über eine Aufstockung der Kapazitäten oder eine Einschränkung des Anspruchsniveaus im jeweils verfolgten Ansatz möglich. Sollen sich beide Ansätze in der Arbeit des Instituts wiederfinden, müsste der letztgenannte Weg gegangen und akzeptiert werden.

Bei der Wiederbesetzung der Stelle des Leiters der Abteilung ist darauf zu achten, daß keine Methodenduplizierung erfolgt. Zum anderen sollte bei der Auswahl der potentiellen Kandidaten darauf Wert gelegt werden, dass diese zu einer engeren Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen bereit und fähig sind. Eine Anhebung der Stelle auf C4 ist unbedingt anzustreben.

Für das IAMO ist es dringend erforderlich, dass alle Abteilungen einen in etwa vergleichbaren Ansatz verfolgen und eine Gesamtdiskussion über den einzuschlagenden Ansatz erfolgt.

Das IAMO muss sich auf die sich abzeichnenden gravierenden Umwälzungen der Gesellschaft zur Informations- und E-Commerce-Gesellschaft besser vorbereiten. Die Forschungsaktivitäten haben diese voraussehbaren Entwicklungen bisher weitgehend ausgeklammert. Die wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen Ost und West werden jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit in den nächsten Jahren die Agrarmärkte der Staaten Osteuropas massiv in die sich in den westlichen Ländern abzeichnenden Entwicklungen einbinden. Dies wird neue institutionelle Entwicklungen nicht nur fördern, sondern auch fordern. Auch in Westeuropa wurde diese Entwicklung ursprünglich eher unterschätzt. Es steht zu befürchten, dass der Agrarsektor in den östlichen Ländern sich nicht früh genug auf die Entwicklung einstellt und damit Entwicklungspotentiale nicht im möglichen Umfang ausschöpfen kann oder auch erreichte Entwicklungen gefährdet.

B.III. Zur Organisation und Ausstattung

Das IAMO gehört zu den erfolgreichen Institutsneugründungen in den neuen Bundesländern. Es spielt bereits eine prägende Rolle für den Wissenschaftsstandort Halle.

Die Organisation des IAMO in drei Forschungsabteilungen hat sich bewährt und trägt zur Erfüllung der Aufgaben des Instituts bei. Die Zusammenarbeit zwischen den drei Abteilungen hat sich in den letzten Jahren wesentlich verbessert, ist allerdings noch ausbaufähig.

Bezüglich der in der Satzung des IAMO verankerten Aufgabe der Fort- und Weiterbildung muss das Institut deutlicher machen, worauf es sich konzentrieren will. Hier sollten klare Entscheidungen im Sinne eines höheren Stellenwertes der Weiterbildung, ihrer Inhalte sowie organisatorischen Verankerung getroffen werden.

Dem Institut stellen sich künftig zwei wichtige Aufgaben: Zum einen muss es für ein klares Forschungsprofil sorgen, zum anderen sich mit einer gewissen Überorganisation der Arbeit auseinandersetzen. Es ist anzuerkennen, dass am IAMO durchgängig sehr kompetente und engagierte Mitarbeiter tätig sind, die aktiv in die Diskussion um die zukünftige Entwicklung des Instituts eingebunden sind. Gleichwohl haben diese Aktivitäten bisher noch nicht zu einer scharfen Profilbeschreibung des IAMO geführt. Wissenschaftlicher Beirat und Institutsleitung sollten deshalb in Zukunft verstärkt daran arbeiten, das inhaltliche Konzept des Instituts im Sinne einer stärkeren Fokussierung auf Schwerpunkte zu profilieren. Es wäre sinnvoll, wenn sich das Institut hierzu geeigneter Verfahren bedienen würde, wie sie an anderer Stelle z. B. in der Entwicklungskooperation seit langem erprobt sind und angewendet werden. Externer Sachverstand ist dabei einzubeziehen und ausreichend zu berücksichtigen.

Bei der Beurteilung der Strukturen des IAMO ist zu berücksichtigen, dass zu der Zeit, als das Institut gegründet wurde, Fachwissenschaftler mit spezifischen Erfahrungen auf dem Gebiet, das jetzt vom IAMO bearbeitet wird, kaum verfügbar waren. Zwar hatten in Deutschland wie in anderen westlichen Ländern seit langer Zeit Wissenschaftler gearbeitet, die den wirtschaftlichen und agrarischen Entwicklungen in der damaligen Sowjetunion und in den übrigen Staaten des „Ostblocks“ besondere Aufmerksamkeit schenkten. Die Arbeitsweise der meisten dieser Wissenschaftler war aber stark deskriptiv ausgerichtet und insbesondere auf die Sammlung und Aufbereitung von Fakten über die Besonderheiten des sozialistischen Systems der Planwirtschaft orientiert. Wissenschaftler dieser Ausrichtung waren meist ausgezeichnete Kenner der jeweils aktuellen Wirtschaftssituation in der Landwirtschaft Mittel- und Osteuropas. Analytische Arbeiten mit dem modernen Instrumentarium der empirischen Wirtschaftsforschung spielten dagegen in diesem Wissenschaftsgebiet eine vergleichsweise geringe Rolle.

Der Bedarf an einer vermehrt analytisch ausgerichteten Forschung über die Entwicklung im Agrarsektor Mittel- und Osteuropas stieg allerdings sprunghaft an, als nach der politischen und wirtschaftlichen Wende am Anfang der 90er Jahre in diesen Ländern marktwirtschaftliche Entwicklungen Einzug hielten und demgemäß neue Fragestellungen an Bedeutung gewannen. Gerade das politische Interesse Westeuropas an Unterstützung für den Erneuerungsprozess im ehemaligen „Ostblock“ und die Bemühungen um eine zunehmende Einbindung der Länder Mitteleuropas in den Prozess der europäischen Integration hat diesen Bedarf schnell ansteigen lassen. In dieser Situation gab es faktisch keine andere Wahl, als sich für Arbeiten über die Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa auch an solche Agrarökonominnen zu wenden, die zuvor wenig Erfahrung mit der Situation in Mittel- und Osteuropa hatten, aber über hinreichend analytische Kompetenz verfügten.

Der größte Teil des wissenschaftlichen Personals des IAMO einschließlich seiner Leitung mußte sich aufgrund dieser Situation zunächst in völlig neue Fragestellungen einarbeiten. Beachtlich ist dabei die Tatsache, dass in diesem Prozess das Bemühen um methodisch anspruchsvolle quantitative Analytik nicht zugunsten eines möglichst raschen Fortschritts in der Aufarbeitung der empirischen Fakten hintangestellt wurde. Vielmehr ist es dem Institut gelungen, gerade im Bereich der quantitativen Sektoranalyse einen hohen methodischen Anspruch aufrechtzuerhalten, das entsprechende Instrumentarium dann aber zielgerichtet auf relevante Fragen der Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa anzuwenden, wie sie nur auf der Grundlage hinreichender Vertrautheit mit der faktischen Situation an Ort und Stelle identifiziert werden können. Dieser Prozess der wissenschaftlichen Neuorientierung, den ein großer Teil der Wissenschaftler sowie die Leitung des Instituts in den Gründungsjahren zu leisten hatte, ist dem IAMO bemerkenswert gut gelungen. Hervorzuheben ist, dass in der vergleichsweise kurzen Zeitspanne, seit der das IAMO besteht, nicht von Beginn an mit Wissenschaftlern gearbeitet werden konnte, die für das dem Institut zugewiesene Arbeitsgebiet ausgewiesen waren, sondern auch diese Neuorientierung zu leisten war. Die Expertise musste erst aufgebaut werden, und obwohl nicht gleichsam aus dem Vollen geschöpft werden konnte, ist diese Aufgabe sehr gut bewältigt worden.

Mit dem jetzigen Institutsdirektor hat die quantitative Wirtschaftsforschung eine starke methodische Kompetenz erhalten, die zur Profilierung des Instituts beigetragen hat. Starke methodische Kompetenz ist auch in den Abteilungen „Agrarmärkte, Agrarvermarktung und Weltagrarhandel“ und „Betriebs- und Strukturentwicklung im ländlichen Raum“ vorhanden.

Trotz der zunächst nicht einfach zu bewältigenden Personalsituation am Arbeitsmarkt hat es die Institutsleitung verstanden, im Laufe weniger Jahre zahlreiche junge Wissenschaftler einzustellen, die nicht nur über fundierte Kenntnisse ökonomischer Theorien und die souveräne Handhabung einschlägiger quantitativer Methoden verfügen, sondern auch mit den Ländern Mittel- und Osteuropas, ihren Institutionen und der von ihnen in einzelnen Bereichen verfolgten Politik vertraut sind. Alle Abteilungen haben bei ihren Mitarbeitern eine hohe Arbeitsmotivation und eine Identifikation mit den Zielen des IAMO erreicht. Eine *corporate identity*, die eine wichtige Voraussetzung für ein effizientes wissenschaftliches Arbeiten darstellt, hat sich herausgebildet.

Da der Charakter des IAMO ein anderer ist als etwa der eines Universitätsinstituts, sollte sich dieser Unterschied auch in der Organisation widerspiegeln. So ist künftig das Gleichgewicht zwischen Kontinuität und Wechsel bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern stärker zugunsten der kontinuierlichen Arbeitsweise zu verschieben. Es wird deshalb empfohlen, drei Stellen zu entfristen, um den akademischen Mittelbau am Institut zu stärken.

Wissenschaftliches Personal sollte künftig allerdings noch stärker international rekrutiert werden. So ist es beispielsweise einer Forschungsgruppe in Leuven gelungen, ein internationales Team, das auf dem gleichen Gebiet wie das IAMO arbeitet, zusammenzustellen. Auch sollten ausländische Wissenschaftler in verstärktem Maße für einige Zeit am Institut arbeiten. Dabei sind besonders auf dem Gebiet der Feldforschung erfahrene Personen zu berücksichtigen, die spezielles Wissen in das Institut einbringen könnten, aber auch Wissenschaftler, die bei der Profilierung des Instituts auf neue Fragestellungen, z. B. in Ländern, über die bisher nicht geforscht wurde oder aber auch bei neuer inhaltlicher Aufgabenstellung, anregend sein könnten.

Da eine wesentliche Aufgabe des Instituts der Politikberatung gewidmet ist, sollten auch Politikwissenschaftler in den Mitarbeiterstab aufgenommen werden.

Das IAMO ist mit Geräten, Material und Computern gut ausgestattet und verfügt über eine gut bestückte Bibliothek, in der einschlägige Fachzeitschriften ebenso vorhanden sind wie ökonomische und agrarökonomische Standardwerke. Die Anordnung der Bücher erlaubt einen leichten Zugriff durch die Benutzer. Insgesamt ist die sächliche Ausstattung des Instituts seinen Aufgaben angemessen.

Obwohl das Institut die Summe der im Wettbewerb eingeworbenen Drittmittel seit 1997 kontinuierlich steigern konnte, ist diese insgesamt noch zu gering und sollte weiter angehoben werden.

B.IV. Zu den Publikationen und Tagungen

Die hohe Leistungsfähigkeit des IAMO drückt sich auch in zahlreichen Veröffentlichungen aus, die meist ein hohes Niveau aufweisen und ein breites, von der Methodenentwicklung bis zu Beiträgen zur Lösung aktueller konkreter Probleme reichendes Spektrum abdecken.

Von der Gesamtzahl der Veröffentlichungen des IAMO stammen ein Drittel aus der Abteilung Rahmenbedingungen des Agrarsektors und Politikanalyse; das gleiche Bild ergibt sich bei den Veröffentlichungen in referierten Fachzeitschriften, während es bei den Monographien mehr als die Hälfte sind. Für die Abteilung gilt ganz besonders, daß die Publikationen sowohl Beiträge zur Methodenentwicklung als auch Beiträge zur Lösung aktueller Probleme umfassen. Inhaltlich handelt es sich dabei zunächst um die Weiterführung von Arbeiten, mit denen sich die in der Abteilung tätigen Wissenschaftler vor ihrem Wechsel zum IAMO beschäftigt haben, wie z. B. Fragen des Grundwasserschutzes, des Einsatzes umweltpolitischer Instrumente in Deutschland oder der ökonomischen Auswirkung von Klimaveränderungen, was auch für die mittel- und osteuropäischen Länder von grundsätzlicher Bedeutung ist bzw. eine Beispielwirkung haben kann. Hinzu kommen Untersuchungen zum Ange-

botsverhalten und – mit zunehmendem Gewicht – zur Wettbewerbsfähigkeit, der Migration (unter dem Einfluss des Beitritts zur EU), Messung und Bewertung des Produktionskapitals, der Wirkung der Europaabkommen, der Wechselkurspolitik sowie der Messung und Beurteilung der effektiven Konsequenzen, die sich aus der EU-Erweiterung für die gemeinsame Agrarpolitik und für die Agrar- und Wirtschaftspolitik der Beitrittsländer ergeben. Bei der Analyse der beeindruckenden, umfangreichen Publikationsliste der Abteilung „Rahmenbedingungen des Agrarsektors und Politikanalyse“ fällt auf, dass das Thema Institutionen nur in einer sehr kleinen Anzahl von Artikeln bzw. Beiträgen Gegenstand der Untersuchung ist. Diese Situation erscheint längerfristig gesehen als nicht zweckdienlich, da mit der geringen Beachtung der neuen Institutionenökonomik ein innovativer Forschungszweig der Ökonomie weitgehend ausgeblendet wird. Dies wiegt umso schwerer, als Institutionenanalyse – zumindest gleichberechtigt – in das Zentrum der Transformationsforschung gehört. Zwar leistet ein Teil der Publikationen der Abteilung durchaus Beiträge zum Verständnis der realen Transformationsprozesse, jedoch ist die Forschung zu einseitig ausgerichtet und verharrt auch zu stark in überkommenen Denkschemata der Agrarökonomie.

Dass nur vergleichsweise wenige Veröffentlichungen des IAMO in referierten Zeitschriften erschienen sind, liegt nicht zuletzt daran, dass sich hierzu im wesentlichen nur Beiträge zur Methodenentwicklung eignen, nicht jedoch solche, in denen die Anwendung bekannter Methoden auf konkrete Fragestellungen im Mittelpunkt steht, die für die Klientel des Instituts jedoch von besonderem Interesse sind. Die mit wissenschaftlichen Methoden gewonnenen quantitativen Aussagen zu der Frage, wie sich bestimmte politische Entscheidungen auf die wirtschaftliche Entwicklung der betroffenen Länder auswirken können, sind ein Kernstück der Arbeit des IAMO, wobei zwar der Agrarsektor und die mit ihm verbundenen Bereiche im Mittelpunkt stehen, die Analyse aber weit über diesen Kernbereich hinausgeht. Dies sollte auch für die Zukunft gelten.

Die Ausrichtung der Abteilungen des Instituts steht in direkter Beziehung zu den Veröffentlichungsschwerpunkten. Zentrales Kriterium der Veröffentlichungspolitik sollte der Zielbezug sein. Eine zu einseitige Konzentration auf die Veröffentlichung in wissenschaftlich anerkannten Zeitschriften, wie sie an sich völlig berechtigt und anzustreben ist, verfehlt unter Umständen die Zielgruppen in den Ländern Mittel- und Osteuropas.

Es ist von daher nicht angemessen, bei der Beurteilung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit des IAMO in erster Linie oder gar ausschließlich die Zahl der Veröffentlichungen in referierten Zeitschriften heranzuziehen.

Im Bereich der Internetpräsentation liegen für das IAMO noch erhebliche Entwicklungspotentiale, die das Institut stärker ausschöpfen sollte. Die entsprechende Infrastruktur ist deshalb in dieser Richtung fortzuentwickeln.

Neben der Aufgabe, Forschung zur Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa zu betreiben, hat das IAMO die Funktion, Forum des wissenschaftlichen Austausches zu sein, in hervorragender Weise erfüllt. Es hat eine Reihe internationaler Seminare und Workshops unter starker Beteiligung von Wissenschaftlern aus den mittel- und osteuropäischen Ländern durchgeführt, auf denen u. a. die Bedeutung von Institutionen sowie der Ablauf von politischen Entscheidungen und deren Konsequenzen für den Transformationsprozess im Mittelpunkt standen. Der Eindruck, dass diese Aspekte in der Auswahl der Forschungsthemen etwas vernachlässigt wurden, wird durch die Tagungsbände, die die auf diesen Tagungen gehaltenen Referate und die Diskussion dazu wiedergeben, korrigiert. Die starke Beteiligung von Teilnehmern Mittel- und Osteuropas ist nicht zuletzt auch Ausdruck der guten Kontakte, die das IAMO mit wissenschaftlichen Einrichtungen in diesen Ländern unterhält. Dies ist eine gewisse Gewähr dafür, dass Forschungsergebnisse von wissenschaftlichen Einrichtungen der Länder Mittel- und Osteuropas aufgenommen werden und die dort tätigen Wissenschaftler aktiv an der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion teilnehmen. Damit erfüllt das IAMO auch seine Aufgabe der Politikberatung, die am besten dadurch erfolgt, dass bei den politischen Entscheidungsträgern in den betreffenden Ländern eine gewisse Sensibilität dafür entsteht, welchen Beitrag die Wissenschaft zur Lösung konkreter Probleme des Transformationsprozesses leisten kann, und ein sich so entwickelnder Beratungsbedarf durch wissenschaftliche Einrichtungen der jeweiligen Länder, die in enger Kooperation mit dem IAMO stehen, gedeckt wird.

B.V. Zu den Kooperationen, der Beteiligung an der Lehre und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Zusammenarbeit zwischen dem IAMO und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg muss ausgebaut werden. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass das Engagement des Instituts zur Aufnahme entsprechender Kooperationen mit den zuständigen Gremien der Universität beachtlich ist, von Seiten der Universität aber noch zu wenig Entgegenkommen und Unterstützung findet.

Auch innerhalb des IAMO ist die Kooperation zwischen den politik- und marktbezogenen Abteilungen mit der betriebswirtschaftlichen Abteilung zu forcieren.

Die vom IAMO betriebene grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung auf dem Gebiet der internationalen Agrarentwicklung könnte in gleicher Weise derzeit kaum von einem Universitätsinstitut geleistet werden. Die enge Verknüpfung zwischen methodischen Forschungen und der Arbeit an konkreten Problemen des Transformationsprozesses in einzelnen Ländern, die ein hohes Maß an spezifischen Kenntnissen der jeweiligen Länder voraussetzt und an enge Kontakte zu Einrichtungen dieser Länder und nicht zuletzt auch an entsprechende Sprachkenntnisse gebunden ist, lässt sich am IAMO besonders gut realisieren.

Es wird begrüßt, dass die Institutsleitung insbesondere jungen Wissenschaftlern den Kontakt zu anderen Forschergruppen ermöglicht. Nicht zuletzt deshalb sind die Kooperationen mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland und darüber hinaus noch weiter auszubauen, um insbesondere komplementäre Felder zur eigenen Arbeit zu erschließen. Das IAMO sollte nicht anstreben, etwa selbst alle relevanten wissenschaftlichen Felder zur Transformationsforschung abdecken zu wollen. Die Kontakte zum Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) und zur Landwirtschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg müssen intensiviert werden.

Die Beteiligung der Mitarbeiter des IAMO an der Lehrtätigkeit sollte weiter ausgebaut werden. Das Institut könnte etwa einen Sommerkurs zur Agrarökonomie anbieten. Dabei sollten verstärkt Gastdozenten in die Lehre einbezogen werden. So ist darauf zu

verweisen, dass das Institut für Weltwirtschaft Kiel ein solches⁹⁾ Programm anbietet, das vorwiegend von Gastdozenten bestritten wird.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch das IAMO drückt sich im hohen Niveau der Doktoranden- und Habilitandenbetreuung aus. Insbesondere in den letzten vier Jahren ist es gelungen, durch gezielte und vorbildliche Betreuung von Doktoranden Spezialisten für die Arbeit auf den Forschungsfeldern des IAMO heranzubilden, die es bisher nicht gab und geben konnte, da die vom Institut erforschten Transformationsprozesse in den MOEL erst 1990 begannen.

B.VI. Zusammenfassende Bewertung

Dem IAMO ist es in den vergangenen vier Jahren gelungen, sich in einer vergleichsweise kurzen Zeit zu einem national und international anerkannten wissenschaftlichen Kompetenzzentrum zu entwickeln. Es ist mittlerweile in die *scientific community*, die sich mit der einschlägigen Thematik befasst, gut integriert. Für die Profilierung des IAMO wird nun die Fokussierung auf einzelne Themenbereiche wichtiger; die einzelnen Arbeiten sollten jetzt stärker aufeinander bezogen, miteinander verzahnt und politikrelevanter angelegt werden. Besonderer Wert ist auf solche Arbeiten zu legen, die querschnittsorientiert sind und Themen ins Auge fassen, die ein Fazit aus bisherigen Studien ziehen. Darüber hinaus sollte das Institut aber auch zunehmend damit beginnen, die bisherigen Erfahrungen länderübergreifend auszuwerten, um daraus verallgemeinernde Schlussfolgerungen für den Transformationsprozess abzuleiten.

Die drei Abteilungen des IAMO verfügen über jeweils charakteristische Stärken, die bewußt und intensiv entwickelt werden. Die politik- und marktbezogenen Abteilungen sind besonders international orientiert, die betriebswirtschaftliche Abteilung sieht ihre Schwerpunkte mehr in der Einwirkung auf die betrieblichen Anpassungsprozesse in den Zielländern. Beide Ausrichtungen haben ihre Berechtigung und Bedeutung. Künftig ist die wissenschaftliche Arbeit der Abteilungen allerdings noch stärker auf Feldfor-

⁹⁾ Die Kieler Sommerschule findet einmal im Jahr für mehrere Wochen statt.

schung zu verlagern. Ebenso sollte die Aufgabe der Politikberatung noch stärker vom Institut betont werden.

Die Abteilung Rahmenbedingungen des Agrarsektors und Politikanalyse, in der Grundsatfragen des Transformationsprozesses eine zentrale Stellung einnehmen, zeichnet sich durch eine starke Produktivität und ein hohes wissenschaftliches Niveau aus. Die Abteilung Agrarmärkte, Agrarvermarktung und Weltagrarhandel wird insgesamt den gestellten Aufgaben gerecht. Besonders hervorzuheben ist das Engagement der Abteilungsleiterin, die wesentlich dazu beigetragen hat, dass sich die Abteilung als Forum für den internationalen Wissenschaftlertausch profiliert hat. Allerdings muss über die Richtung, in die das Profil in diesem thematisch breit angelegten Arbeitsbereich zukünftig entwickelt werden soll, alsbald Klarheit gewonnen werden. Die Ausrichtung der Abteilung Betriebs- und Strukturentwicklung im ländlichen Raum, die sich auf die Vermittlung ihrer Forschungsergebnisse an die Unternehmen und Politiker in den Ländern Mittel- und Osteuropas konzentriert, unterscheidet sich wesentlich von den beiden übrigen Abteilungen, bei denen die Darstellung im wissenschaftlichen Bereich sowie die Zielrichtung auf die westeuropäische Politik im Vordergrund stehen. Innerhalb des von der Abteilung Betriebs- und Strukturentwicklung im ländlichen Raum gewählten Forschungsansatzes sind die Arbeiten international konkurrenzfähig. Bei der Wiederbesetzung der Stelle des Leiters der Abteilung ist darauf zu achten, dass keine Methodenduplizierung erfolgt. Eine Anhebung der Stelle auf C4 ist unbedingt anzustreben.

Das IAMO gehört zu den erfolgreichen Institutsneugründungen in den neuen Bundesländern, deren Organisation in drei Forschungsabteilungen sich bewährt hat. Trotz der zunächst nicht einfach zu bewältigenden Personalsituation am Arbeitsmarkt hat es die Institutsleitung verstanden, im Laufe weniger Jahre zahlreiche junge Wissenschaftler einzustellen, die nicht nur über fundierte Kenntnisse ökonomischer Theorien und die souveräne Handhabung einschlägiger quantitativer Methoden verfügen, sondern auch mit den Ländern Mittel- und Osteuropas, ihren Institutionen und der von ihnen in einzelnen Bereichen verfolgten Politik vertraut sind. Eine *corporate identity* hat sich herausgebildet. Da der Charakter des IAMO ein anderer ist als etwa der eines Universitätsinstituts, sollte sich dieser Unterschied auch in der Organisation widerspiegeln. So ist künftig das Gleichgewicht zwischen Kontinuität und Wechsel bei den wissenschaftli-

chen Mitarbeitern stärker zugunsten der kontinuierlichen Arbeitsweise zu verschieben. Es wird deshalb empfohlen, drei Stellen zu entfristen, um den akademischen Mittelbau am Institut zu stärken.

Die hohe Leistungsfähigkeit des IAMO drückt sich auch in zahlreichen Veröffentlichungen aus, die meist ein hohes Niveau aufweisen und ein breites Spektrum abdecken. Allerdings würde beim IAMO eine zu einseitige Konzentration auf die Veröffentlichung in wissenschaftlich anerkannten Zeitschriften, wie sie an sich völlig berechtigt und anzustreben ist, unter Umständen die Zielgruppen in den Ländern Mittel- und Osteuropas verfehlen. Es ist daher nicht angemessen, bei der Beurteilung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit des IAMO in erster Linie oder gar ausschließlich die Zahl der Veröffentlichungen in referierten Zeitschriften heranzuziehen.

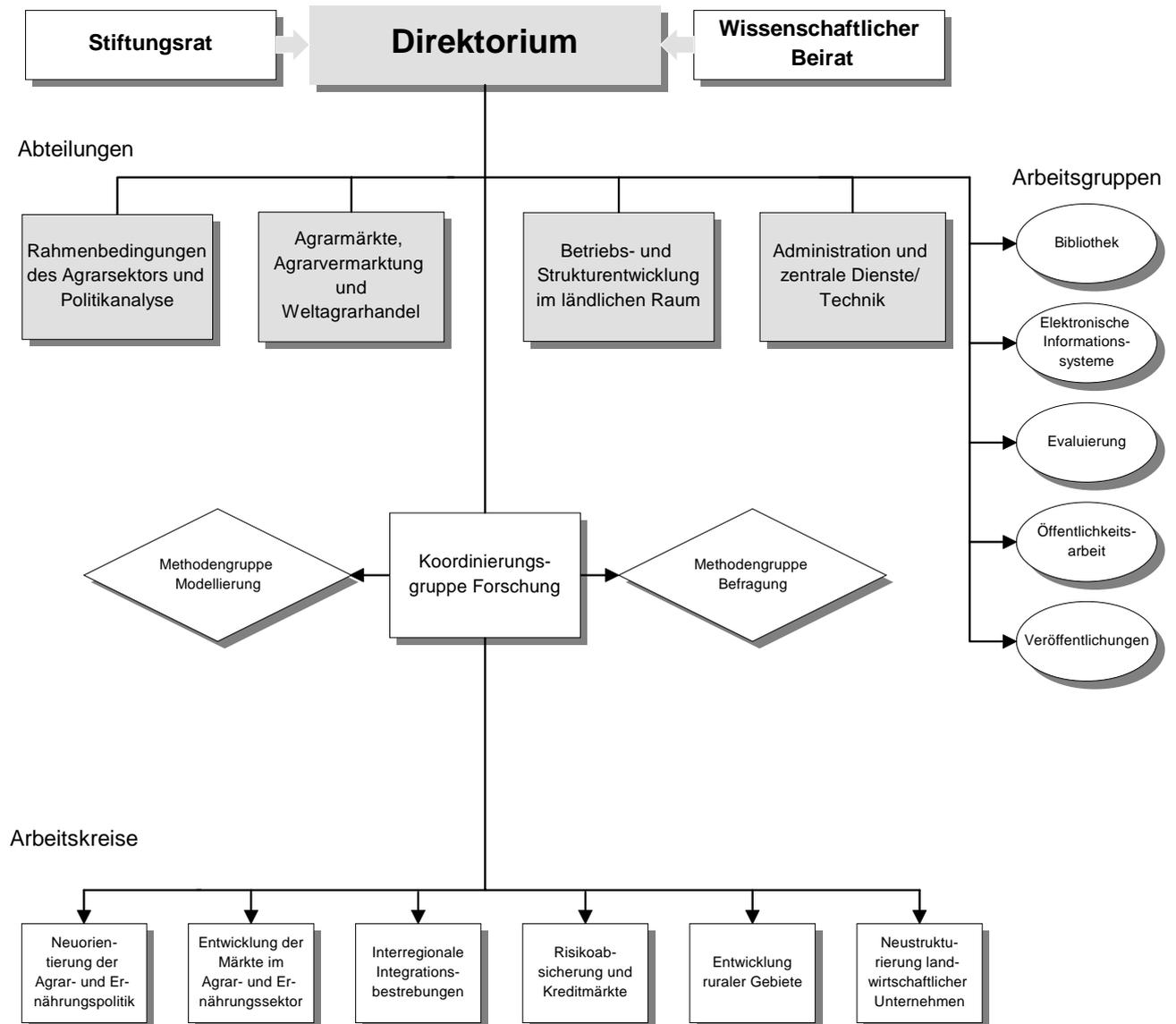
Die Zusammenarbeit zwischen dem IAMO und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg muss ausgebaut werden. Auch innerhalb des IAMO ist die Kooperation zwischen politik- und marktbezogenen Abteilungen mit den betriebswirtschaftlichen Abteilungen zu forcieren.

Die Beteiligung der Mitarbeiter des Instituts an der Lehrtätigkeit sollte weiter ausgebaut werden. Dabei sollten verstärkt Gastdozenten in die Lehre einbezogen werden.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch das IAMO drückt sich im hohen Niveau der Doktoranden- und Habilitandenbetreuung aus.

Anhang 1

Organigramm des Instituts für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa



Quelle: IAMO

Anhang 2

Stellenplan des Instituts für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (ohne Drittmittel)

Stand: 30. September 1999

Stellenbezeichnung	Wertigkeit der Stellen (Besoldungs- / Vergütungsgruppe)	Zahl der Stellen insgesamt (Soll)
Stellen für wissenschaftliches Personal	S (B3) / C4	1,0
	BAT I / C4	1,0
	BAT Ia / C3	1,0
	BAT Ib	13,0
	BAT IIa	8,0
Zwischensumme		24,0
Stellen für nichtwissenschaftliches Personal	BAT IIa	1,0
	BAT IVa	3,0
	BAT IVb	1,5
	BAT Vc	5,0
	BAT VIb	3,0
	MTL 6	1,0
Zwischensumme		14,5
I n s g e s a m t		38,5

Quelle: IAMO

Anhang 3

Verteilung der Stellen für wissenschaftliches Personal im Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa auf die einzelnen Arbeitsbereiche (Ist)

Stand: 30. September 1999

Abteilung/Arbeitsbereich	institutionelle Stellen (VZÄ)			drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ)			Doktoranden-/ Postdoktorandenstellen			Stellen für wissenschaftliches Personal		
	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt
Wissenschaftliches Direktorium	3,00	-	-	-	-	-	-	-	-	3,00	-	-
Rahmenbedingungen des Agrarsektors und Politikanalyse	6,25	5,00	1,25	-	-	-	3,00	2,00	-	9,25	7,00	1,25
Agrarmärkte, Agrarvermarktung und Weltagrarhandel	6,25	5,00	0,25	-	-	-	3,00	3,00	-	9,25	8,00	0,25
Betriebs- und Strukturentwicklung im ländlichen Raum	6,25	3,75	1,50	-	-	-	-	-	-	6,25	3,75	1,50
Querschnittsbereiche	2,25	2,00	0,25	-	-	-	-	-	-	2,25	2,00	0,25
I n s g e s a m t	24,00	15,75	3,25	-	-	-	6,00	5,00	-	30,00	20,75	3,25

Quelle: IAMO

Anhang 4

Vom Institut für Agrarentwicklung
in Mittel- und Osteuropa
in den Jahren 1997 bis 1999 eingeworbene
Drittmittel und Drittmittelgeber

Stand: 30. September 1999

Abteilung	Drittmittelgeber	Drittmittel in TDM (gerundet)			Summe
		1997	1998	1999	
Rahmenbedingungen des Agrarsektors und Politikanalyse	DFG	9,9	9,3	16,8	36,0
	Bund	-	12,5	17,5	30,0
	Land/Länder	2,5	-	-	2,5
	EU	14,9	3,7	-	18,6
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	37,0	-	37,0
	Sonstige	-	8,3	29,7	38,0
Summe		27,3	70,8	64,0	162,1
Agrarmärkte, Agrar- vermarktung und Weltagrarrhandel	DFG	46,8	-	36,1	82,9
	Bund	-	12,4	12,4	24,8
	Land/Länder	7,5	-	8,0	15,5
	EU	26,4	19,3	17,2	62,9
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige	3,0	16,1	33,2	52,3
Summe		83,7	47,8	106,9	238,4
Betriebs- und Strukturentwicklung im ländlichen Raum	DFG	-	29,6	31,6	61,2
	Bund	-	28,5	10,0	38,5
	Land/Länder	-	-	3,1	3,1
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige	9,0	12,0	6,0	27,0
Summe		9,0	70,1	50,7	129,8
Summen Drittmittelgeber	DFG	56,7	38,9	84,5	180,1
	Bund	-	53,4	39,9	93,3
	Land/Länder	10,0	-	11,1	21,1
	EU	41,3	23,0	17,2	81,5
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	37,0	-	37,0
	Sonstige	12,0	36,4	68,9	117,3
Insgesamt		120,0	188,7	221,6	530,3

Quelle: IAMO

Anhang 5

Verzeichnis der vom Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa vorgelegten Unterlagen

- Antworten des IAMO auf den Fragebogen des Wissenschaftsrates
- Organigramm
- Satzung der Stiftung Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa und Geschäftsordnung des Direktoriums vom 5. Februar 1998
- Forschungsprofil
- Wirtschaftsplan 1999
- Jahresbericht 1998
- Stellenplan, Stellenverteilungsplan sowie Mitarbeiterlisten nach Dienstbezeichnungen und Arbeitsbereichen
- Übersichten über eingeworbene Drittmittel und Drittmittelgeber 1995/96 bis zum 30. September 1999 sowie Liste der Drittmittelprojekte
- Literaturliste 1995/96 bis zum 30. September 1999 einschließlich quantitativer Übersicht
- Listen über abgeschlossene Promotions- und Habilitationsarbeiten, Lehrveranstaltungen an Hochschulen, Gastwissenschaftler am IAMO, größere nationale und internationale Veranstaltungen am Institut und Gastaufenthalte von Wissenschaftlern des IAMO an anderen Instituten im Zeitraum von 1995 bis zum 30. September 1999
- Liste der Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats und des Stiftungsrats des IAMO
- Protokolle der ordentlichen Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats vom 15. Januar 1997, 19. November 1997 und 12. November 1998
- Liste der Kooperationsverträge mit Universitäten, Fachhochschulen, Forschungseinrichtungen etc.
- Publikation „IAMO 1999“ auf deutsch, englisch, russisch
- Broschüre „Zusatzstudiengang Standort- und umweltgerechte Landwirtschaft in den Transformationsländern“